Sportlichs **Baselbiet**

Ausserordentliche Lage
Auswirkungen auf das sportliche Baselbiet
SEITE 4/5

Blind vor Liebe zum FCB
Interview mit Marco Streller
SEITE 8/9

BASEL LANDSCHAFT

BILDUNGS-, KULTUR- UND SPORTDIREKTION
SPORTAMT

Was zählt morgen für die BLKB?

Eine ehrliche Meinung zu haben und dazu zu stehen.

BLKB
Was morgen zählt

blkb.ch

Liebe Leserinnen und Leser

Thomas Beugger, Leiter Sportamt Baselland

Die Schweiz befindet sich in der ausserordentlichen Lage. Das Corona-Virus und seine Auswirkungen auf die Sportaktivitäten beschäftigen auch das Sportamt Baselland sehr intensiv. Welche Sportaktivitäten sind aktuell überhaupt noch möglich oder sinnvoll? Was bedeuten diese Entscheide für die Baselbieter Sportorganisationen? Welche geplanten Sportveranstaltungen müssen abgesagt werden?

Antworten auf diese Fragen und weitere informative Aspekte über das sportliche Baselbiet im Jahr 2020 finden Sie in dieser bz-Beilage. Diese wurde mit dem Kenntnisstand vom 19. März am 23. März gedruckt.

Sie erfahren, welche sportlichen Ereignisse in diesem Jahr anstehen und mit welchen Projekten sich das Sportamt Baselland aktuell beschäftigt. Auf Grund der bundesrätlichen und regierungsrätlichen Entscheide mussten wir bereits einige geplante Veranstaltungen absagen beziehungsweise verschieben, so auch die Tagung zur Freiwilligenarbeit im Sport vom 25. April in Liestal.

Zu Wort kommen in dieser Beilage auch Regierungsrätin Monica Gschwind, Vorsteherin der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion, ambitionierte junge Sportlerinnen und Sportler oder Matthias Hubeli, der Geschäftsführer des Eidgenössischen Schwing- und Älplerfests Pratteln im Baselbiet. Wir blicken zudem hinter die Kulissen eines Sportstützpunktes und verschiedener Sportvereine.

Wir wollen Sie informieren und Ihnen Neues zeigen; wir wollen Sie dazu animieren, sich aktiv sportlich zu betätigen – wenn nicht anders möglich auch zu Hause in den eigenen vier Wänden.

Im Namen des Sportamts Baselland wünsche ich Ihnen eine unterhaltsame Lektüre und vor allem gute Gesundheit.

BASEL LANDSCHAFT
BILDUNGS-, KULTUR- UND SPORTDIREKTION
SPORTAMT

Das Sportamt ist eine Dienststelle der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion. Im Kanton Basel-Landschaft ist das Sportamt das Kompetenzzentrum der kantonalen Sportförderung. Es schafft, gestützt auf das Gesetz über die Sportförderung, wichtige Rahmenbedingungen für eine gute Sportentwicklung zu Gunsten der gesamten Bevölkerung.

Informationen zum Sportamt

- 17 Mitarbeitende inkl. Lernende, Praktikantinnen und Praktikanten
- Das Sportamt organisiert jährlich rund 130 Sportanlässe, Sportwochen und Ausbildungskurse für mehr als 6500 Personen.
- Das Sportamt bearbeitet jährlich über 1000 Beitragsgesuche.
- Das Sportamt führt jährlich gegen 500 individuelle Beratungsgespräche durch.

Sportamt Baselland
Rheinstrasse 44
4410 Liestal
Tel. 061 552 14 00
sportamt@bl.ch
www.sport-bl.ch

SportamtBL

Sportamt_BL

Inhalt

Auswirkung der ausserordentlichen Lage in der Schweiz auf die Sportvereine 4
Interview Thomas Beugger 5
Tokio 2020 ..... 6/7
Interview Marco Streller 8/9
Fitpass-Abo 10
Baselbieter Team-OL 11
Sportangebote im Frühling 12/13
Panathlon Club beider Basel 13
Wir stellen vor 14/15
Sportfonds 2019 ..... 16/17
Interview Regierungsrätin Monica Gschwind 18
Wanderwege beider Basel 19
Boulderwürfel und Streetracket 20
Mobiler Pumptrack und Sportboden 20
Ein Tag mit Leonard Grazioli 21
Eidgenössisches Schwing und Älplerfest 2022 ..... 22/23
SPORTAMTag-Challenge 25
Gladiators beider Basel 26
SM'Aesch Pfeffingen 27
Anpassung Sportfonds-Richtlinien 28
Streetworkout-Anlagen 28
Stützpunktporträt Badminton 29
Internationaler Motocross Roggenburg 30
Sportamt-Kommunikation 30
Kreuzworträtsel 31

IMPRESSUM
Beilage der bz – Zeitung für die Region Basel, vom Mittwoch, 25. März 2020 **Herausgeber** CH Regionalmedien AG, Rheinstrasse 3, 4410 Liestal, Tel. 061 927 26 70 **Redaktion** Sportamt Baselland **Titelbild** Paul Menz, Arlesheim **Layout und Produktion** CH Regionalmedien AG **Druck** CH Media Print AG

Auswirkungen der ausserordentlichen Lage in der Schweiz auf die Sportvereine

Wie haben die Baselbieter Sportvereine mit der aktuellen Lage umzugehen? Nachfolgend das Wichtigste in Kürze.

Die ausserordentliche Lage in der Schweiz trifft auch die Sportvereine und Sportorganisationen im Kanton Basel-Landschaft. Thomas Beugger, Leiter des Sportamts Baselland, zeigt die Auswirkungen der ausserordentlichen Lage auf den Baselbieter Sport im Interview auf. Das Sportamt Baselland hat die wichtigsten Antworten auf aktuelle Fragen unter Berücksichtigung der Weisungen vom Bundesamt für Sport (BASPO) zusammengestellt und ergänzt diese laufend auf www.sport-bl.ch.

Das Sportamt Baselland stellt sich den Herausforderungen. Bild: Sportamt BL

Fragen zum Vereinsbetrieb

Dürfen wir unsere Vereinstrainings noch durchführen?
Seit 16. März 2020 ist jede Form von Aktivitäten von Vereinen und Organisationen, einschliesslich Sportanlässe, Trainings, Jahresanlässe, etc. untersagt.

Erhalten wir auch J+S-Beiträge, wenn Lager/Kurse die Minimaldauer nicht erreichen?
Antwort BASPO:

- J+S-Kurse: Alle durchgeführten Aktivitäten in einem J+S-Kurs werden subventioniert, auch wenn die Minimalbedingung von z. B. 15 Aktivitäten (Nutzergruppe 1) nicht erfüllt ist. Aktivitäten, die z. B. wegen Hallenschliessung nicht stattfinden konnten, werden nicht subventioniert;
- J+S-Lager: Muss ein Lager wegen des Corona-Virus abgebrochen werden, werden jene Tage subventioniert, die tatsächlich stattgefunden haben (inkl. Tag der Heimreise), auch wenn es weniger als 4 Tage waren.

Fragen zur J+S-Aus- und Weiterbildung

Welche Grundausbildungen und J+S-Module (Fortbildung) werden durchgeführt beziehungsweise abgesagt?
Bis auf weiteres (mindestens bis Ende Juni) führt das Sportamt Baselland keine Aus- und Weiterbildungskurse durch.

Werden, wenn J+S-Module (Weiterbildung) wegen des Corona-Virus abgesagt wurden, die Anerkennungen der Teilnehmenden trotzdem verlängert?
Antwort BASPO: Bei Absage eines Weiterbildungsmoduls werden die Anerkennungen der Angemeldeten im Status «weggefallen» und «gültig bis 31. 12. 2020» bis Ende 2021 verlängert (Status «gültig bis 31. 12. 2021»). Wer z. B. in der 2. Hälfte 2020 ein J+S-Weiterbildungsmodul besuchen kann, erhält seine Anerkennung bis Ende 2022 (Status «gültig bis 31. 12. 2022») verlängert.

Gibt es bei Absage eines J+S-Moduls (Weiterbildung) EO-Entschädigung, z. B. wenn die geplante Abwesenheit nicht kurzfristig geändert werden kann?
Antwort BASPO: Nein, es gibt keine EO-Entschädigung und es erfolgt auch kein Versand von EO-Karten durch das BASPO.

Werden, wenn J+S-Grundausbildungen wegen des Corona-Virus abgesagt wurden, die Anerkennungen den Teilnehmenden trotzdem erteilt?
Antwort BASPO: Nein, in keinem Fall; ohne Ausbildung gibt es keine Anerkennung/Zusatz.

Gibt es bei Absage einer J+S-Grundausbildung EO-Entschädigung, z. B. wenn die geplante Abwesenheit nicht kurzfristig geändert werden kann (Arbeitgeber beharrt auf Ferienbezug)?
Antwort BASPO: Nein, es gibt keine EO-Entschädigung, auch kein Versand von EO-Karten durch das BASPO.

Fragen zu Sportveranstaltungen

Dürfen wir unseren geplanten Sportanlass durchführen?
Alle Sportveranstaltungen sind bis Ende April 2020 verboten. Sportveranstaltungen, die in den Monaten Mai und Juni geplant sind, müssen damit rechnen, dass das Veranstaltungsverbot im Laufe des Monats April über den Monat April hinaus verlängert wird. Deshalb empfiehlt das Sportamt eine Risikoabwägung bezüglich Durchführung oder Absage der geplanten Veranstaltung. Dazu hat das Sportamt ein Arbeitsinstrument mit Fragestellungen erstellt, das auf sport-bl.ch aufrufbar ist.

Erhalten wir nach einer Absage eines Sportanlasses dennoch den uns zugesicherten Beitrag aus dem Swisslos-Sportfonds?
Bei einer Veranstaltungsabsage können gemäss Verordnung über den Swisslos-Sportfonds angemessene Beiträge geleistet werden. Dies trifft jedoch nur auf Veranstalter zu, die schon eine Zusicherung erhalten haben. Veranstalter, die bereits Auslagen hatten, können die Abrechnung wie üblich einreichen. Die Swisslos-Sportfonds-Verwaltung entscheidet auf Grund der Abrechnung über die Beitragshöhe. Im Maximum wird der zugesicherte Beitrag ausbezahlt.

Fragen zu Generalversammlungen

Dürfen wir unsere geplante Generalversammlung oder Delegiertenversammlung durchführen?
Nein. Die Durchführung von Versammlungen ist verboten.

Fragen zu den Sofortmassnahmen des Bundesrats für den Breiten- und Spitzensport

Welche Sportorganisationen profitieren von den Sofortmassnahmen des Bundesrats?
Diese Frage ist noch nicht geklärt. In erster Linie sind das BASPO und Swiss Olympic für die Klärung dieser Frage zuständig.

«Eine grosse Herausforderung, der wir uns nun stellen müssen»

Thomas Beugger, Leiter des Sportamts Baselland über die Massnahmen und Schwierigkeiten für den Baselbieter Sport.

Interview durch Celine Albisser

Um die Ausbreitung des Corona-Virus einzudämmen und die Bevölkerung sowie die Gesundheitsversorgung zu schützen, befindet sich die Schweiz in der ausserordentlichen Lage. Was bedeutet dies für die Baselbieter Sporttreibenden?

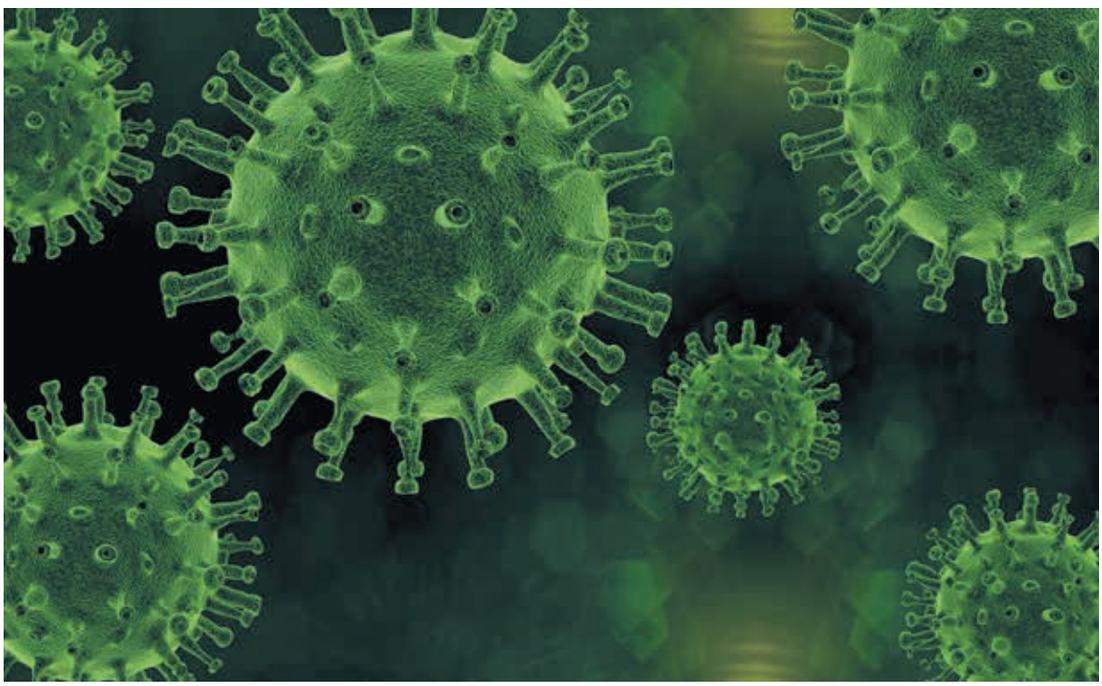


Bild: Pixabay

Thomas Beugger, was bedeutet das Verbot für Vereinsaktivitäten und Sportanlässe für das sportliche Baselbiet?
Nach diesem Entscheid mussten alle Vereinsaktivitäten eingestellt und alle bis Ende April geplanten Sportanlässe abgesagt werden. Beispiele dafür sind die Badminton Yonex Open, der Birslauf oder verschiedene Delegiertenversammlungen, wie diejenigen von Swiss Cycling beider Basel oder der Kantonalschützengesellschaft Baselland. Ferner wurde auch der Meisterschaftsbetrieb in den meisten Spielsportarten sistiert oder per sofort eingestellt, und Sport-, Wellness- und Fitnesszentren sowie Schwimmbäder mussten ihre Türen schliessen. Anspruchsvoll präsentiert sich die Situation für die Organisatoren von Sportanlässen in den Monaten Mai und Juni, da sie bald einmal entscheiden müssen, ob sie ihre Veranstaltung weiterplanen oder absagen sollen. Alle Sportorganisationen und Sportveranstalter, aber auch wir als Sportamt sind jetzt stark gefordert.

Das Sportamt Baselland empfiehlt der Bevölkerung, Sportaktivitäten in der freien Natur wie Wandern, Laufen, Nordic Walking oder Velo fahren auszuüben, solange dies erlaubt ist.

Welche Auswirkungen ergab dies für die Arbeiten des Sportamt-Teams?
Da streiche ich vier Punkte hervor. Erstens mussten wir als Sportamt-Team unseren Tagesbetrieb auf die Situation der Notlage anpassen und mit den Möglichkeiten des Homeoffice abstimmen.

Zweitens mussten wir bei allen unseren Dienstleistungen sowie bei jedem unserer geplanten Kurse und Anlässe entscheiden, ob eine Weiterführung beziehungsweise Durchführung möglich ist. Auch über den Monat April hinaus. Zudem mussten wir das Sportamt für den Publikumsverkehr bis Ende April schliessen und sind seither zu den Bürozeiten nur noch per Telefon und Mail erreichbar.

Und viertens haben wir uns damit auseinandergesetzt, wie wir Sportvereine, Sportverbände und Sportveranstalter in ihren Herausforderungen beraten und unterstützen können. Zu den häufigsten gestellten Fragen haben wir ein FAQ zusammengestellt. Dieses ergänzen wir laufend auf unserer Internet-Plattform www.sport-bl.ch.

Welche Sportamt-Aktivitäten mussten Sie absagen?
Absagen mussten wir alle bis Ende Juni geplanten Aus- und Fortbildungskurse in Jugend + Sport und im Erwachsenensport sowie beispielsweise das Nordwestschweizer Finale des School Dance Award, das Testing von «Talent Eye» und die Tagung Freiwilligenarbeit im Sport, wobei wir noch offenlassen, was wir zu einem späteren Zeitpunkt nachholen könnten. Auch auf unsere Aufgabenbereiche in den Fachbereichen hatten die getroffenen Entscheide Auswirkungen.

Was empfehlen Sie der Baselbieter Bevölkerung, um sich fit zu halten?
Das Sportamt Baselland empfiehlt der Bevölkerung, sofern dies erlaubt ist, Sportaktivitäten in der freien Natur wie Wandern, Laufen, Nordic Walking oder Velofahren auszuüben. Ebenfalls eine gute Möglichkeit zur Bewegung bietet das Zurücklegen des Arbeitswegs mit dem Velo oder E-Bike. Diese Tätigkeiten sind unter Berücksichtigung der Verhaltensregeln des Bundesamts für Gesundheit auszuführen.

Das Internet bietet zudem mittlerweile ganz viel Inspiration, wie man sich zu Hause mit einer Yogamatte und dem eigenen Körpergewicht zum Schwitzen bringen kann, um so in Form zu bleiben.

Auf der Zielgeraden

Ob die Olympischen Spiele stattfinden werden, ist momentan noch offen. Nichtsdestotrotz kämpfen folgende Baselbieter Sportlerinnen und Sportler um ihre Qualifikation.

Von Celine Albisser

Im Jahr 2012 wurde das Projekt des Baselbieter Olympiateams in Hinblick auf die Olympischen Winterspiele in Sotschi 2014 und die Sommerspiele 2016 sowie die Paralympics 2016 in Rio de Janeiro ins Leben gerufen. Zwei Athleten kehrten mit Medaillen wieder nach Hause: Sandra Thalmann (Bronze mit dem Schweizer Eishockeyteam) und Tobias Fankhauser (Bronze an den Paralympics, Handcycling Strassenrennen). Durch diese Erfolge vom Nutzen des Projekts überzeugt, entschied der Regierungsrat im Sommer 2017, das Fördergefäss weiterzuführen. Ziel dieses Baselbieter Olympiateams ist es, die Athletinnen und Athleten bestmöglich auf ihrem Weg an die internationale Spitze zu unterstützen. Aufgenommen werden maximal 15 Sporttalente, die realistische Chancen auf eine Olympiateilnahme haben. Dabei erhalten sie finanzielle Unterstützungsbeiträge aus dem Swisslos-Sportfonds, die sich jährlich auf zwischen 6000 und 12 000 Franken belaufen. Momentan beinhaltet das Olympiateam zehn Mitglieder, wovon neun Sommersportarten ausüben. Für sie hätte es ernst werden sollen: Die Qualifikation für Tokio 2020 steht an. Wer von ihnen hat Chancen auf einen Startplatz in der japanischen Hauptstadt?

Potenzialeinschätzungen der Olympiateam-Mitglieder durch die Leistungssportverantwortlichen

Finley Gaio (Leichtathletik)
Ein Zehnkämpfer muss ganz besondere Qualitäten mitbringen; Finley Gaio ist ein solcher Ausnahmekönner. Das weltweite Niveau im Zehnkampf ist momentan sehr hoch, was eine Olympiaqualifikation für ihn zu einer grossen Herausforderung macht, doch der Maispracher hat noch grosses Entwicklungspotenzial.

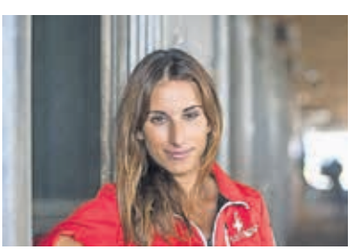
Joel König (Badminton)
Für Joel König ist die Qualifikation für Tokio in weite Ferne gerückt. Trotz einiger ansprechender Leistungen in der laufenden Saison hat er sich einen beträchtlichen Punkterückstand auf die aktuell qualifizierten Spieler eingehandelt. Der Titterter konnte jedoch viele wertvolle Erfahrungen im Hinblick auf die Olympischen Spiele 2024 sammeln.

Christian Kirchmayr (Badminton)
Nach etwa drei Vierteln der Qualifikationsperiode liegt Christian Kirchmayr aktuell ganz knapp hinter den derzeit qualifizierten Athleten. Mit einem gelungenen Schlussspurt in den verbleibenden Monaten und einigen «Ausreissern» nach oben kann er eine Qualifikation nach wie vor schaffen.

Evelyne Tschopp (Judo)
Die Muttenzerin Evelyne Tschopp liegt gut im Rennen für die Olympischen Spiele in Tokio. Auf der Weltrangliste liegt sie momentan auf dem neunten Platz, wobei noch drei Japanerinnen vor ihr stehen. Das bedeutet, dass sie auf der «bereinigten» Olympialiste auf Rang sieben steht. Die Top 18 der Weltrangliste qualifizieren sich direkt.

Manuel Munsch (Kanuslalom)
An der Weltmeisterschaft vergangenen September sicherte sich Manuel Munsch in seiner Kategorie eine Platzierung, die für eine Olympia-Qualifikation gereicht hätte. Da für die Schweiz im Kanuslalom jedoch nur ein Quotenplatz zur Verfügung steht und sich ein anderer Schweizer Athlet vor ihm rangierte, hat er als Zweitbester das Nachsehen.

Manuel Leuthard (Schwimmen)
Manuel Leuthard könnte sich in der Sprintdisziplin 50 m Freistil für die Olympischen Spiele qualifizieren, würde dazu aber noch eine markante Leistungssteigerung benötigen – seine momentane Bestzeit liegt eine Sekunde über der Qualifikationszeit. Eine solche Verbesserung innerhalb eines Jahres scheint eher unrealistisch.



Janika Sprunger (Springreiten)
Für Janika Sprunger, die an den Olympischen Sommerspielen 2016 in Rio die Schweizer Farben vertreten hatte, ist die Teilnahme in Tokio gemäss Equipenchef Andy Kistler leider nicht mehr möglich: Ihr Spitzenpferd ist auf schwedischen Hauptbesitz eingetragen und steht der Schweiz somit nicht für Olympische Spiele zur Verfügung.

Der Routinier
Fast schon als «alten Hasen» könnte man Handbiker Tobias Fankhauser bezeichnen. Falls ihm die Qualifikation für die Paralympics im Sommer gelingen sollte, würde er mit Silber und Bronze im Gepäck zu seinen dritten Spielen anreisen. Umso höhere Erwartungen oder entlasten die bereits erbrachten Leistungen ein wenig? «Ich darf eine Medaille gewinnen, muss aber nicht», so der 30-Jährige. Das nehme ein wenig den Druck.

Auf die leichte Schulter nimmt er diese Paralympics aber nicht. Bei den Männern stehen über alle Kategorien drei Startplätze zur Verfügung, letztes Jahr erreichte Fankhauser die B-Limite. Bis Ende Juni hätte er unter normalen Umständen Zeit gehabt, sich einen der Quotenplätze zu sichern. Er blickt diesem Vorhaben optimistisch entgegen: «Ich habe im Winter gut gearbeitet und habe schon vermehrt bewiesen, dass ich am Tag X in Bestform auftreten kann.» Andreas Heiniger, Leiter Leistungssport der Schweizer Paraplegiker-Vereinigung, schreibt dem Hölsteiner ebenfalls gute Chancen zu: «Mit seinen Erfolgen im Strassenrennen an den beiden letzten Paralympics, dem grossen taktischen Gespür und seiner Erfahrung an Grossanlässen darf er sich berechtigte Hoffnungen auf die Selektion machen.»

Vor der Qualifikation steht ihm aber noch der Abschluss seines 20%-Praktikums bei Swiss Paralympics bevor. Er habe neben dem Sport etwas für den Kopf gebraucht, diese Stelle bot die perfekte Ergänzung. «Ende März setze ich jedoch nochmals komplett auf die Karte Sport, um Tokio miterleben zu können», betont Fankhauser. Dass dies für ihn überhaupt möglich ist, ist unter anderem der Leistungssportförderung Baselland zu verdanken. Ohne Unterstützung durch den Swisslos-Sportfonds könnte der Baselbieter die finanzielle Last des Spitzensports nicht tragen.

Die Weichen für den Sommer sind gestellt, jetzt muss nur noch die Leistung folgen. Die internationale Konkurrenz sei zwar so gross wie noch nie, aber das sporne ihn umso mehr an, sein Bestes zu geben. Mit solchen Voraussetzungen sollte einem erneuten Exploit also nichts mehr im Weg stehen.

Der Newcomer
Der Stern von Jason Joseph scheint seit den letzten Olympischen Spielen im Jahr 2016 kontinuierlich aufzusteigen. Nach einem Knorpelanriss am Knie endlich wieder auf den Platz zurückgekehrt, ersprintete er sich 2016 über 110 Meter Hürden den Schweizermeistertitel bei den U20. Das darauffolgende Jahr war wie ein Märchen: U20-Europameistertitel und U20-Jahresweltbestleistung. «Vor dieser EM 2017 war es einfach immer nur Spass. Erst nach diesem Finallauf realisierte ich, dass mein sportlicher Weg hoch hinausgehen könnte», erinnert sich der 21-Jährige zurück.

Zweieinhalb Jahre später ist der Oberwiler an der erweiterten Weltspitze angekommen. An der Weltmeisterschaft in Doha letzten Oktober verpasste er als 13. den Finaleinzug knapp, die Schweizer Rekorde der Aktivkategorie hat er indoor wie auch outdoor längst verbessert. Letzten Sommer sicherte er sich zudem den Europameistertitel bei den unter 23-Jährigen.

Als nächstes grosses Ziel stehen die Olympischen Spiele in Tokio an. Für die Direktqualifikation muss er seinen Schweizerrekord um sieben Hundertstelsekunden verbessern, ansonsten bleibt noch ein Quotenplatz über die Weltrangliste übrig. 40 Athleten dürfen antreten, momentan befindet er sich auf dem 31. Platz. Philipp Bandi, Chef Leistungssport vom Schweizerischen Leichtathletikverband, schätzt seine Chancen gut ein: «Jason hat schon oft bewiesen, dass er im entscheidenden Moment in der Lage ist, eine Topleistung abzurufen. Wenn er an seine letzte Saison anknüpfen kann und gesund bleibt, wird er in Tokio dabei sein.»

Das Erfolgsrezept des Baselbieters ist einfach: ein starkes, verlässliches Umfeld, hohe Ziele, ein eiserner Wille und Spass an der Sache selbst. Dass er als Mitglied des Baselbieter Olympiateams auf finanzielle Unterstützung zählen kann, erleichtert sein Leben als Profisportler zusätzlich. So verfolgt er beharrlich seine Träume von Medaillen an internationalen Grossanlässen. Der nächste Schritt auf diesem Weg ist nun die Qualifikation für den bisher grössten Wettkampf seiner Karriere. Und dafür fühlt sich Joseph bereit: «Ein solch emotionales Erlebnis möchte ich mir bestimmt nicht entgehen lassen.»

«Vielleicht war ich blind vor Liebe zum FCB»

Der ehemalige Profifussballer Marco Streller bereitet sich auf sein Leben nach dem Spitzensport vor. Ein Gespräch über die Vergangenheit und die Zukunft.

Interview durch Daniel Schaub

Marco Streller, ab Juli 2020 sind Sie offiziell neuer Fernseh-Fussballexperte beim Bezahlsender Teleclub. Was dürfen wir von Ihnen erwarten?
Marco Streller: Ich habe ja schon zwei Einsätze gehabt im Herbst – und ich habe mich sofort wohl gefühlt in dieser Rolle. Der Teleclub bietet spannende Formate rund um die Champions League und die Super League an, und es gibt mit Mladen Petric, Pascal Zuberbühler, Rolf Fringer, Marcel Reif und Urs Meier lauter gute Typen, die alle als Teamplayer funktionieren. Es soll kontrovers diskutiert werden, aber jeder soll dem anderen seine Plattform gönnen. Ich habe mich sehr gefreut über die Anfrage und es brauchte nur ein Gespräch mit Claudia Lässer, ehe wir uns einig waren.

«Mit etwas Abstand muss ich heute sagen, dass ich den Schritt ins Management eines Clubs brutal unterschätzt habe.»

Marco Streller

Rot-Blau: eine Herzensangelegenheit für Marco Streller. Bild: Sportamt BL

Seit dem letzten Sommer und Ihrem Abgang als Sportdirektor beim FC Basel 1893 ist es sehr ruhig um Sie geworden. Wie haben Sie die Zeit verbracht?
Ich bin ein selbstkritischer Mensch, und ich habe die erste Phase vor allem für eine Analyse verwendet. Es wurde sehr schnell klar, dass mir einige Basics fehlten. Und deshalb habe ich entschieden, dass ich die nächsten eineinhalb Jahre in erster Linie in mich selbst investieren werde. Ich beginne ein Intensivstudium an der HSG St. Gallen in Sachen KMU-Führung, ich schliesse noch drei Module des CAS-Lehrgangs in Sportmanagement ab, ich will mich sprachlich weiterbilden. Es geht darum, mich für die Zukunft aufzustellen, um für meine nächsten Aufgaben vorbereitet zu sein.

Sie hatten nach Abschluss Ihrer Karriere wenig Zeit, sich auf eine Aufgabe wie jene des Sportdirektors vorzubereiten ...
Aus heutiger Perspektive hätte ich in den letzten Jahren der aktiven Karriere genügend Zeit gehabt. Wir sassen oft in Hotelzimmern und hätten statt der 17. Staffel von Prison Break auch für ein Fernstudium arbeiten können. Aber das ist nicht passiert, und als die Karriere zu Ende war, hatte ich zunächst wirklich keine Ahnung, in welche Richtung es gehen soll. Hätte mir damals jemand gesagt, in zwei Jahren bist du Sportchef des FC Basel, ich hätte ihn nicht ernst genommen. Aber dann kam diese Möglichkeit, ich wollte helfen, habe vieles ausgeblendet, auch Warnungen und Gefahren. Ja, vielleicht war ich blauäugig oder naiv – aber vielleicht war ich auch einfach blind, blind vor Liebe zum FC Basel, der einfach eine Herzensangelegenheit ist für mich. Mit etwas Abstand muss ich heute sagen, dass ich den Schritt ins Management eines Clubs brutal unterschätzt habe und dass ich dadurch schmerzhafte Erfahrungen machen musste.

Durch den Führungswechsel war ohnehin vieles neu beim FC Basel 1893 – und vieles fokussierte sich auf Sie ...
Alle suchten am Anfang ihren Platz und ihren Weg. Und ich war sicher ein Stück das Gesicht des neuen FC Basel 1893. Die sportliche Ausgangslage nach acht Meistertiteln in Folge war auch so, dass man fast nur verlieren konnte. Und dann kam ich mit null Erfahrung. Es konnte nicht funktionieren.

Sie mussten durch Ihre zentrale Rolle und Ihre Popularität in Basel einiges an Kritik einstecken. Was nehmen Sie selbst denn positiv mit aus dieser Zeit?
Ich bin ein Mensch, der grund-

Der ehemalige Profifussballer freut sich auf seine berufliche Zukunft. Bild: zvg

sätzlich nach vorne blickt. Aber es war klar, dass es nach so einer Zeit nicht ganz einfach war, einfach zur Tagesordnung überzugehen. Die Batterien waren sicherlich etwas leer. Es ist in der öffentlichen Wahrnehmung viel Negatives hängen geblieben, aber nüchtern und objektiv betrachtet, gibt es auch einige gute Dinge, die wir bewegen konnten. Die Vertragsverlängerungen mit Eray Cömert und Noah Okafor waren bei grosser internationaler Konkurrenz enorm aufwendig und schwierig, Spieler wie Jonas Omlin, Omar Alderete, Albian Ajeti oder Silvan Widmer haben dem Verein enorm viel gebracht, Valentin Stocker und Fabian Frei spielen aktuell eine sehr konstante Saison mit besten statistischen Werten. Wir haben Spieler für rund 70 Millionen Schweizer Franken verkauft, und der FCB hat noch immer eine gute Basis, ist näher an YB gerückt. Mit Percy van Lierop arbeitet ein Weltklassemann im Nachwuchs.

«Ich bin ein kommunikativer Mensch, der gerne mit anderen zusammenarbeitet».

Marco Streller

Ist das Kapitel FC Basel für Sie definitiv abgeschlossen?
Das wird nie ganz so sein. Ich bin hier 15 Jahre ein und aus gegangen. Als ich im letzten Sommer den Schlüssel abgab, war das ein mulmiges Gefühl. Es tat weh. Natürlich musste ich danach Abstand gewinnen. Wenn mich heute jemand fragen würde, ob ich jemals wieder Sportdirektor in einem Verein werden würde, sage ich Nein. Aber im Fussball habe ich auch gelernt, nie etwas auszuschliessen. Am Tag des Heimspiels gegen YB im letzten Dezember bin ich am «Joggeli» vorbeigejoggt. Da habe ich gespürt, dass ich wieder brenne.

Sie investieren viel in Ihre Ausbildung – mit welcher Perspektive?
Ich bin ein kommunikativer Mensch, der gerne mit anderen zusammenarbeitet. Ich kann jemanden von einem Projekt begeistern und ich habe das Talent, mitzuhelfen, etwas Grosses zu erreichen. Aber ich brauche immer andere Leute, um erfolgreich sein zu können. Ich sehe mich deshalb eher im repräsentativen Bereich, wo ich viel Überzeugungsarbeit leisten kann.

Und das Traineramt – wäre das etwas für Sie?
Ich habe das bislang meist ausgeschlossen. Als Sportdirektor musst du oft beherrscht und rational agieren. Als Trainer kannst du eher mal die emotionale Seite im Fussball ausleben. Ich sehe mich aber weniger als Cheftrainer, aber ich bin der Überzeugung, dass sich der Fussball immer stärker in die individuelle Betreuung entwickelt. In fünf bis zehn Jahren wird ein Stürmertrainer genauso wichtig sein wie heute ein Torwarttrainer. Das ist etwas, das mich reizen würde. Bei einem Stürmer Laufwege und Abschlusstechniken zu verfeinern, das kann nur jemand, der das selbst erlebt hat.

Sie sind ja eigentlich schon Trainer, oder?
Ja, seit den G-Junioren helfe ich beim FC Arlesheim im Team mit, in dem auch mein Sohn mitspielt. Ich ergänze zwar nur die beiden Trainer, aber es macht grossen Spass. Die Kinder spielen noch den reinen Fussball, aus lauter Freude. Den geniesse ich selbst noch immer genauso. Ich spiele mittlerweile bei den Senioren des SC Dornach, nicht mehr im Sturm, sondern als Innenverteidiger. Und am Samstag spiele ich mit Freunden beim FC Gellert mit, der sich jede Woche trifft, kickt und danach etwas zusammen trinkt.

Titel, Turniere und Erfolge

Der 38-jährige Marco Streller blickt auf eine erfolgreiche Karriere als Fussballer zurück. Der Stürmer wurde mit dem FC Basel 1893 achtmal Schweizer Meister und gewann dreimal den Schweizer Cup. Mit dem VfB Stuttgart krönte er sich dazwischen 2007 auch zum deutschen Meister. Von 2003 bis 2011 war Marco Streller ein wichtiger Bestandteil der Schweizer Nationalmannschaft, erlebte die WM 2006 und die EURO 2008.

Nach seiner Aktivkarriere blieb er ein Teil des FC Basel 1893, zunächst in verschiedenen Funktionen – auch als Botschafter – ab Sommer 2017 als Sportdirektor. Nach zwei Jahren erfolgte im letzten Sommer die Trennung. Im Jahr 2015 erhielt Marco Streller vom Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft den Baselbieter Sportpreis.

1 Abo für mehr als 50 Sportarten

Fitpass ist das GA für Fitness, Sport, Wellness und Freizeit in der Region Baselland und in der ganzen Schweiz.

Von Judith Graf, Fitpass

Heute Lust auf Yoga oder Pilates? Oder doch lieber ein Tennis- oder Squash-Match? Morgen wieder mal ins Fitnesscenter und danach Schwimmen gehen oder eine Massage geniessen? Mit Fitpass ist das alles möglich! Dank Fitpass können mit einer einzigen Mitgliedschaft über 50 verschiedene Sportarten bei über 250 Partnern in der Region Basel und in der ganzen Schweiz ausgeübt werden – und das, so oft man möchte.

Neben den oben genannten Sportarten gehören auch Golf, Bouldern, Badminton, Padel-Tennis und Schlittschuhlaufen sowie verschiedene Outdoor-Sportarten zum Fitpass-Angebot. Dank der Zusammenarbeit mit mehreren Bergbahnen kann mit dem Fitpass-Abo auch gewandert werden. Auf www.fitpass.ch und in der Gratis-Fitpass-App informiert Fitpass über das gesamte Sportangebot. Mit der Filterfunktion findet man ganz einfach und schnell den Lieblingssport am gewünschten Ort.

Fitpass bietet Sport ohne Limit! Mitglieder sind in der Gestaltung ihres Trainings völlig frei. Sie können jeden Tag ihren Lieblingssport betreiben, zum Ausgleich mal einen anderen Sport ausüben oder einfach mal was Neues ausprobieren – ohne zusätzliche Kosten und

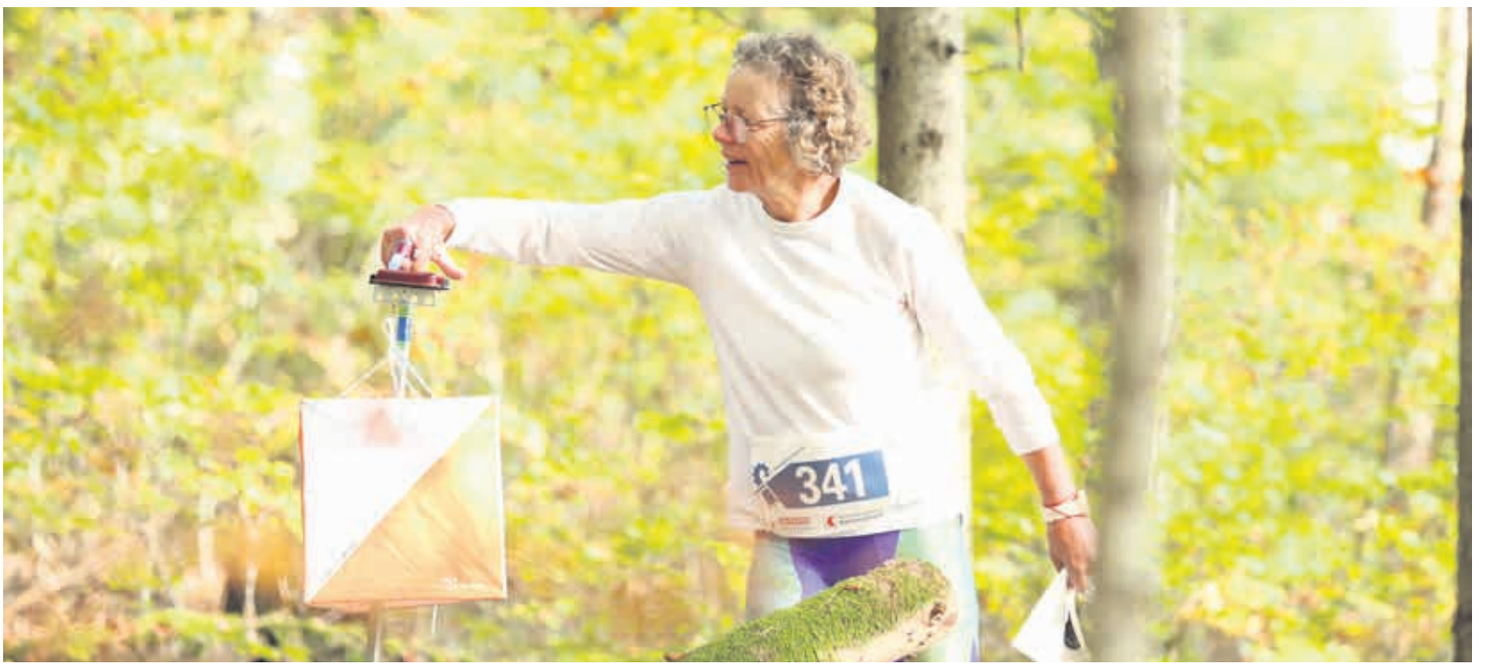
ohne ein weiteres Abo abschliessen zu müssen. Die Registrierung bei Fitpass erfolgt in drei einfachen Schritten auf der Website. Alle Mitglieder erhalten einen persönlichen QR-Code, mit dem alle Fitpass-Sportangebote genutzt werden können. Das Abo läuft monatlich und kann jederzeit gekündigt werden – ohne Kündigungsfrist. Nach einer Kündigung ist die Reaktivierung jederzeit möglich.

Das Logbuch in der App zeichnet alle Trainings auf. Fitpass ist zudem krankenkassenanerkannt. In der Übersicht zu den Krankenkassen-Zusatzversicherungen auf der Fitpass-Website kann geprüft werden, welche Krankenkasse sich an den Abokosten beteiligt. Im Member-Login kann dafür eine automatisch generierte Bescheinigung für die Krankenkasse downgeloadet werden. Fitpass bringt Menschen in Bewegung!

Fitpass AG, St. Johanns-Ring 106, 4056 Basel, T: +41 61 551 09 85, E-Mail: info@fitpass.ch, www.fitpass.ch

Der «Baselbieter» – eine Erfolgsgeschichte

Bereits seit 67 Jahren findet der Baselbieter Team-OL in Baselbieter Laufgebieten statt. Was steckt hinter dem Erfolg der grössten Breitensportveranstaltung des Kantons?



Wunderschönes Wetter beim letztjährigen «Baselbieter». **Bild: Sportamt BL**

Von Celine Albisser

Weit über ein halbes Jahrhundert ist es her, dass der erste Baselbieter Team-Orientierungslauf durchgeführt wurde. Bei der erstmaligen Durchführung schrieb man das Jahr 1953 – und die Sportart Orientierungslauf boomte. Seit Beginn des 20. Jahrhunderts in Skandinavien gross geworden, fand das Postenanlaufen auf Zeit ab den 1930er-Jahren auch Einzug in die Schweiz und verbreitete sich in Windeseile.

Stimmiges Angebot

Der Kanton Basel-Landschaft griff diesen Trend rasch auf. Nachdem 1942 im Kanton Zürich ein Team-Orientierungslauf entstand, zog das Baselbiet rund zehn Jahre später nach und entwickelte ein eigenes Konzept. Bei der erstmaligen Austragung nahmen 750 Läuferinnen und Läufer teil, mittlerweile sind die Startfelder doppelt so gross. Zwischenzeitlich lag die Beteiligung sogar bei über 2000 Sportlerinnen und Sportlern. Damit ist der «Baselbieter», wie ihn langjährige Begleitende liebevoll nennen, der grösste Breitensportanlass der Region. Dabei ist es alles andere als selbstverständlich, dass sich eine Sportveranstaltung über einen solch langen Zeitraum behaupten kann. Welche Erfolgsfaktoren stecken hinter dem hiesigen Team-Wettkampf? Christian Hanselmann, langjähriger Bahnleger des Team-OL, ist sich sicher: «Das gesamte Angebot für die Teilnehmenden muss stimmig sein: Besammlungsort, Erreichbarkeit, Infrastruktur, Bahnanlagen, Wahl des Waldes und vieles mehr.» Da habe das Sportamt Baselland seiner Meinung nach in den letzten Jahren gute Entscheidungen getroffen. Sein Bahnlegerkollege Michael Granacher fügt an: «Das Sportamt sucht die Nähe zum Volk – und ist damit eng mit der sporttreibenden Bevölkerung im Baselbiet verbunden.» Damit habe es als Organisator eine gute Position, um auf die Anliegen der Teilnehmenden einzugehen.

Nicht zu kurz, nicht zu lang

Ein wichtiger Bestandteil der erfolgreichen Weiterentwicklung des Anlasses sind sicherlich die jährlich durchgeführten Umfragen. Diese erlauben es dem Sportamt, die positiven Aspekte beizubehalten und verbesserungswürdige Dinge anzupacken. So entstand über die Jahre nach und nach ein breiteres Angebot an verschiedenen Kategorien. Dies ermöglicht, auf die unterschiedlichen Bedürfnisse angepasste Bahnen zu legen, wodurch der Spagat zwischen Familien- und ambitioniertem Breitensport bewältigt werden kann. Hanselmann weiss aus seiner langjährigen Erfahrung: «Der Wettkampf sollte Spass machen, nicht zu kurz oder zu lange, nicht zu einfach oder zu schwer sein.» Diese Balance ist den Bahnlegern der letzten Jahre hervorragend gelungen.

Des Weiteren ist Orientierungslauf im Team ein toller Sport für jegliche Konstellationen. Ob als Familie, Paar oder in der Gruppe, alle finden ein passendes Angebot. Das gemeinsame Auffinden der Kontrollposten ist ein Erfolgserlebnis für sich. Zudem tragen die kantonalen OL-Vereine mit Einstiegskursen im Vorfeld der Veranstaltung zu hohen Beteiligungszahlen bei. Als weiteres Zückerchen erwartet die Teilnehmenden ein Gratismittagessen im Anschluss an den Wettkampf, bei dem Laufanalyse sowie Gespräche über Gott und die Welt gleichermassen Platz finden. Das Sportamt Baselland ist bereit, diese Erfolgsgeschichte weiterzuschreiben. Das nächste Kapitel wird am Sonntag, 25. Oktober 2020, aufgeschlagen. Dann findet nämlich der 68. Baselbieter Team-Orientierungslauf zum ersten Mal im Laufgebiet Stürmenchopf mit dem Wettkampfzentrum in Laufen statt.

Raus in die Natur

Das Baselbiet eignet sich für viele Outdoor-Aktivitäten wie Wandern, Biken, Joggen oder Fitness mit dem eigenen Körpergewicht – sofern dies zeitnah noch möglich ist.

Von Daniel Aenishänslin

Ein «Biker Paradies» nennt René Schenker die Region. Der Leiter von Trailnet Nordwestschweiz freut sich darauf, durch den Frühling zu fahren. Ein abwechslungsreiches Angebot an Touren biete das Baselbiet. Fortgeschrittenen empfiehlt Schenker, sich einmal an der Ergolz-Tour zu versuchen. «Technisch im mittleren Anforderungsbereich», beschreibt er. Ein «Juwel» für jene, die Waldstrassen und Kretenwege mögen.

Unsere Empfehlung: Treiben Sie Sport in der freien Natur – oder zu Hause.

Sportamt Baselland

Wer noch in den Anfängen stecke, solle die Rhein-Tour abfahren. «Technisch sehr einfach.» Gerade an heissen Tagen ist sie empfehlenswert, denn sie führt fast nur durch schattige Waldgebiete. Seit 2019 zeigt eine Mountainbike-Karte Routen und Trails im Baselbiet. Sie ist gratis in Fahrradgeschäften und bei Baselland Tourismus erhältlich. Die Touren sind zudem ersichtlich unter www.bikebaselland.ch.

Ob auf zwei Rädern oder zu Fuss: Sport in der Natur tut gut und kann auch unter den aktuellen Umständen ausgeübt werden.

Sportgebiet Wald

Natürlich geht es auch ohne Räder. Die Laufsaison hat bereits begonnen. Wer noch nach einer schönen Strecke sucht, dem hilft die Baselbieter Sportmap (www.sportmap-bl.ch). Oder es geht auf eine der zahlreichen Finnenbahnen. Der weiche Belag beansprucht die Muskulatur stärker. Gelenke, Sehnen und Bänder dagegen werden geschont. Wer zum Umknicken neigt, sollte auf der Finnenbahn besondere Vorsicht walten lassen. Auf die Joggerinnen und Jogger warten grossartige Laufveranstaltungen in der Region sobald es wieder erlaubt ist, Anlässe durchzuführen.

Wahrscheinlich rechnen viele damit, dass Experten einem davon abraten, im von Trockenheit gestressten Wald seine Runden zu drehen. Sei es auf der Finnenbahn oder auf dem Biketrail. Dem ist nicht so. Reto Saboz, stellvertretender Leiter im Amt für Wald beider Basel, äussert klar: «Übertriebene Angst ist fehl am Platz.» Die absolute Sicherheit existiere in einem Naturraum sowieso nicht. «Wir schreiben Eigenverantwortung gross.» Wer sich im Wald aufhalte, müsse das bewusst tun. Beispielsweise den Waldspaziergang auslassen, wenn es stürmt.

«Die Gefahr, die im Wald von Zecken ausgeht, ist grösser als die Unfallgefahr wegen morscher Äste», sagt Saboz. René Schenker pflichtet bei: «Biken im Wald ist sicherer als auf der Strasse.» Wer vernünftig unterwegs sei, habe nichts zu befürchten. Dafür, dass die Bikerrouten von Ästen befreit werden, sorgen Freiwillige von Trailnet. Aktuell wird der obere Teil des Gempen Nord Trail saniert und verlängert.

Wanderparadies Baselland

Unter freiem Himmel stehen Bewegungsparks und Streetworkout-Anlagen kostenlos zur Verfügung. Wandern lässt einen Unbekanntes entdecken. Gerade das obere Baselbiet geizt nicht mit Reizen. «Das Baselbiet ist verkannt, was seine Schönheit angeht», sagt Matthias Buchenhorner, Vorstandsmitglied von Erlebnisraum Tafeljura. Deshalb sei eine Wanderkarte für den Erlebnisraum in Vorbereitung, wie seine Geschäftsführerin, Jessica Baumgartner, verrät. In Zusammenarbeit mit Baselland Tourismus. «Sie wird den Wandernden zudem Wissenswertes über die Landschaft, Hochstamm-Kulturen oder Karstgebiete vermitteln», so Baumgartner.

Bilder: Daniel Aenishänslin, Franz Schweizer, Bretzwil

Seit der Jahrtausendwende erfreuen sich immer mehr Schweizerinnen und Schweizer an Kubb, dem schwedischen Wurfspiel aus Holz, das von zwei Teams oder Personen gespielt wird. Viele nennen es Wikingerschach. Ziel ist es, mit Wurfstöcken die Kubbs (Holzklötze) des Gegners umzuwerfen. Wer zuerst alle gegnerischen Kubbs und den König umwerfen kann, gewinnt das Spiel. Eine Grünfläche und ein paar Freunde reichen. Bewegung macht Spass.

www.bikebaselland.ch
www.sportmap-bl.ch
www.trailnet.ch

Panathlon Club beider Basel

Der Panathlon Club beider Basel tut Gutes für den Sport und redet (endlich) auch darüber.

Anerkennungspreis für Michael Santeler als stiller Helfer. Bild: zvg

Von Rolf Klarer, Präsident Panathlon Club beider Basel

Gegründet wurde der weltweit erste Panathlon Club am 12. Juni 1951 und dies von einem venezianischen Freundeskreis mit der Absicht, den Sport nach dem Krieg wieder zu beleben. Ab 1960 ist die Panathleten-Bewegung international unterwegs, auch in der Schweiz. Der Panathlon Club beider Basel (PCbB) ist Mitglied der weltweit tätigen Service-Organisation von Panathlon International und Teil des 2. Distrikts Schweiz & Fürstentum Liechtenstein mit 32 Clubs und rund 1600 Mitgliedern aus über 30 Sportsparten. Das Wort «Panathlon» stammt aus dem Griechischen und bedeutet «Vereinigung aller Sportdisziplinen».

Die Panathlon-Bewegung hat sich zum Ziel gesetzt, speziell die einheimische Kultur positiv beeinflussenden Werte des Sports zu fördern. Ein weiteres Ziel ist, die sportlichen Ideale als Mittel der Solidarität zwischen Menschen und Völkern zu pflegen und zu verteidigen, damit der Sport immer den in ihn gesetzten hohen Ansprüchen gerecht wird.

Monatlich stellt der Club seinen Mitgliedern Events und Plattformen zur Verfügung, um das geballte Wissen rund um den Sport in der Region dort einzusetzen, wo es benötigt wird. Mit attraktiven Anlässen wie zum Beispiel Curling, Bogenschiessen, Bowling oder Fechten werden den Mitgliedern immer wieder Sportarten vorgestellt. An diesen können sich aktuelle oder ehemalige Olympiasieger, Welt-, Europa- oder Schweizermeister in einem kollegialen Rahmen messen. Auch gemütliche Abende können bei einem Fondue, an einem Grillabend oder einem Matchbesuch genossen werden.

Das alljährlich Ende Mai stattfindende Forum nimmt aktuelle Sportthemen auf. Das Forum ist für Interessierte zugänglich und erfreut sich von Jahr zu Jahr grösserem Zuspruch.

Regionale Sportförderung

«Vereint durch und für den Sport – ludis jungit». Hinter diesen Wahlspruch des Panathlon Club beider Basel, stellt sich auch die Sportförder-Stiftung «Basel ist Sport». Sie versteht sich als Teil des Sportnetzwerks in der Nordwestschweiz. Sie konzentriert sich auf die Vermittlung von Unterstützungsbeiträgen zugunsten des nicht kommerziellen Nachwuchs- und Spitzensports. Die Stiftung «Basel ist Sport» lädt im Zweijahresturnus (nächstes Datum voraussichtlich am 26. November 2020) zur Charity-Gala ins Muttenzer Pantheon. Die seitens der Stiftung «Basel ist Sport» unterstützten Sportlerinnen und Sportler sind zugegen und können sich mit den Gästen rege austauschen. Nicht nur deshalb ist diese Veranstaltung auch bei Firmen beliebt, die gerne einen Tisch buchen. Weitere Infos unter www.baselistsport.ch. Der PCbB nutzt diese Plattform auch zur Vergabe der Panathlon-Sportpreise in drei verschiedenen Kategorien.

Haben auch Sie Interesse, sich im regionalen Sportleben zu beteiligen oder sind Sie am grossen, sportlichen Netzwerk interessiert? Besuchen Sie einen der öffentlichen Events! Weitere Infos finden Sie auf der Website.

www.panathlonbasel.ch

Unter einen Hut gebracht

Ausbildung und Leistungssport erfolgreich miteinander kombinieren: Der Fachbereich Leistungssport vom Sportamt Baselland macht dies möglich.

Von Celine Albisser

Neben der Förderung von Elitesportlerinnen und -sportlern tritt der Fachbereich Leistungssport als unterstützende Stelle für sportbegabte Kinder und Jugendliche auf. Dabei fokussiert er sich vor allem darauf, Ausbildungsangebote in Kombination mit Leistungssport anzubieten und die Betroffene auf ihrem sportlichen, beruflichen und schulischen Weg zu begleiten. Nachfolgend kommen einige der Sportlerinnen und Sportler, welche diese Angebote nutzen, zu Wort.

Cédric Tschanz
Tischtennis

Geburtsdatum: 19.11.1999
Sportliche Ziele: Olympische Spiele 2024 und 2028, in internationaler Profiliga spielen.
Bisherige Erfolge: Gewinn Elite Top 8, Schweizermeistertitel mit Rio-Star Muttenz, Teilnahme an zwei Jugendeuropameisterschaften sowie Elite-EM und -WM, Top-300-Platzierung in der Weltrangliste

Warum hast du dich für die Mattursportklasse am Gymnasium Liestal entschieden?
Ich wollte mich erst so spät wie möglich auf einen einzelnen Bereich spezialisieren und entschied mich deshalb für das Gymnasium. Dadurch kann ich mich breit abgestützt weiterentwickeln und bekomme eine breite Palette an Informationen mit auf den Weg. So kann ich besser herausfinden, was mir auch wirklich gefällt. Auch profitiere ich von der besten Ausbildung der Schweiz und der besten Situation, Spitzensport mit Schule zu kombinieren.

Was gefällt dir daran?
Mir gefällt vor allem das Erlernen dieses breiten Knowhows. Man lernt jeden Tag etwas Neues dazu und arbeitet intensiv mit den Lehrpersonen zusammen. Ausserdem wird der Sport sehr ernst genommen und man kann von Nachführlektionen profitieren, wenn man sportlich bedingt abwesend war. Somit bringt man Schule und Sport ohne Probleme unter einen Hut.

Welchen Berufswunsch verfolgst du damit?
Ich verfolge noch nichts Spezifisches. Ich will mich in den nächsten Jahren noch intensiver mit meinem Sport auseinandersetzen und mich entwickeln. Was nach der sportlichen Karriere ansteht, weiss ich noch nicht; wieso nicht ein Chinesischstudium?

Livia Saladin
Volleyball

Geburtsdatum: 21.11.2003
Sportliche Ziele: Volleyball-Profikarriere im Ausland
Bisherige Erfolge: Mehrmalige Schweizer- und Vizeschweizermeisterin (U13, U15, U19), Vizetitel mit Sm'Aesch Pfeffingen in der Meisterschaft, im Schweizer Cup und im Supercup, diverse Spielminuten im Europa-Cup, Mitglied U19-Nationalmannschaft

Warum hast du dich für die WMS-Sportklasse in Reinach entschieden?
Nach der Wirtschaftsmittelschule hat man ein Fähigkeitszeugnis und eine Berufsmatura sowie diverse Sprachdiplome in der Tasche, womit ich für weitere berufliche Schritte gewappnet bin. Ebenfalls kann ich nebst dieser beruflichen Ausbildung auch meiner sportlichen Leidenschaft nachgehen.

Welchen Berufswunsch verfolgst du damit?
Mein Berufswunsch in erster Linie ist es, Volleyball-Profi zu werden, jedoch habe ich auch einen Plan B, falls mir der Sprung ins Ausland nicht direkt nach meiner Erstausbildung gelingt. Mich faszinieren die Wirtschaft und das Bankwesen, somit würde mir eine kaufmännische Arbeit auf einer Bank sehr gut gefallen.

Was motiviert dich, so viel Zeit in deine Sportart zu stecken?
Es macht mir sehr viel Spass im täglichen Training, ich kann auch viel von den erfahrenen Profispielerinnen lernen. Auch das Wahrnehmen meiner eigenen sportlichen Entwicklung und mit dem Team Erfolge feiern zu können, treiben mich an.

Nur Kars
Karate

Geburtsdatum: 24. 6. 2000
Sportliche Ziele: Qualifikation für Europa- und Weltmeisterschaften in der Elitekategorie
Bisherige Erfolge: Schweizermeisterin in U21 –55 kg, Siege und Podestplätze an internationalen Turnieren, Gewinn nationaler Turniere

Warum hast du dich für eine KV-Lehre in Kombination mit Leistungssport entschieden?
Die Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion unterstützt Leistungssportler und fördert sie in allen Bereichen: Ausbildung, Schule und Sport. Der Kanton ist sehr vielseitig, hat viele Direktionen und darunter viele Dienststellen. Diese Abwechslung macht mir sehr Spass.

Welchen Berufswunsch verfolgst du damit?
Wenn ich meine Ausbildung abgeschlossen habe, möchte ich in der kantonalen Verwaltung bleiben, mich hocharbeiten und die Betreuung von Lehrlingen übernehmen.

Was gefällt dir an deiner Sportart besonders gut?
Karate ist nicht nur eine Kampfsportart, sondern auch eine Kampfkunst. Man kämpft mit dem ganzen Körper und kann sich immer verbessern. Man bleibt sehr fit und gesund, gleichzeitig ist es auch sehr anstrengend. Es braucht sehr viel Disziplin, Kraft, Ruhe, Ausdauer, Leidenschaft und Respekt. Man lernt dadurch auch vieles für das sonstige Leben.

Svea Ursprung
Synchronschwimmen

Geburtsdatum: 24. 6. 2005
Sportliche Ziele: Selektion für die Junioren-Nationalmannschaft, Schweizermeistertitel im Duett in der Jugendkategorie, Qualifikation für internationalen Wettkampf im Duett
Bisherige Erfolge: Seit fünf Jahren Mitglied der Nationalmannschaft, diverse Podestplätze an internationalen und nationalen Wettkämpfen

Warum hast du dich für die Sportklasse Sek I in Muttenz entschieden?
Meine vielen Wochen Abwesenheit mit der Nationalmannschaft, das Pendeln an den Stützpunkt in Bern und die Morgentrainings in Muttenz sind dadurch sehr gut möglich. Ich bin sehr dankbar, dass ich in die Sportklasse aufgenommen wurde.

Was gefällt dir daran?
Mir gefällt der Unterricht in kleinen Gruppen. Zudem finde ich die im Stundenplan eingeplanten Lektionen «Selbst organisiertes Arbeiten» praktisch, da ich somit zu Hause nicht mehr an die Hausaufgaben sitzen muss.

Was motiviert dich, so viel Zeit in deine Sportart zu stecken?
Mich motiviert es, mit meinem tollen Team zu arbeiten und Ziele zu erreichen. Für mich ist Artistic Swimming auch eine Ergänzung zur Schule. Ich kann mich für einige Stunden nur auf meinen Sport fokussieren, danach folgt wieder das konzentrierte Arbeiten in der Schule.

Nils de Mol
Fussball

Geburtsdatum: 3. 5. 2001
Sportliche Ziele: Weiterentwicklung der eigenen Fähigkeiten, um den Sprung in eine Profimannschaft zu schaffen und dort Titel zu gewinnen.
Bisherige Erfolge: Mitglied U19-Nationalmannschaft, Gewinn Schweizer Cup mit U18-Mannschaft vom FC Basel, Teilnahme an drei Europa-League-Spielen (Saison 2019/20) und Trainingslager in Marbella mit der ersten Mannschaft des FC Basel

Warum hast du dich für eine Lehre in Kombination mit Leistungssport entschieden?
Weil die Angebote des Fachbereichs Leistungssport mir die besten Rahmenbedingungen bieten, um Leistungssport und Ausbildung optimal unter einen Hut zu bringen. Denn dort wird den beiden Bereichen gleichermassen Beachtung geschenkt, und die Mitarbeitenden unterstützen und begleiten mich während meiner gesamten Ausbildungszeit. Zusätzlich profitiere ich von Förderangeboten wie Mentaltraining und Ernährungsberatung.

Welchen Berufswunsch verfolgst du damit?
Mein Berufsziel ist es, Profifussballer zu werden.

Was gefällt dir an deiner Sportart besonders gut?
Der Fussball verbindet Menschen auf der ganzen Welt, man gewinnt und verliert zusammen. Egal aus welcher Bevölkerungsschicht man kommt oder welche Hautfarbe man hat, es geht immer nur ums Spiel. Die Leidenschaft für diesen Sport ist unglaublich gross, Tausende von Menschen feuern einen an und fiebern dem Erfolg ihrer Mannschaft entgegen.

Bezogen auf meine Position als Torhüter, finde ich mehrere Komponenten speziell: Ich bin der Einzige, der den Ball mit der Hand berühren darf, ich trage ein anderes Trikot, habe Torwarthandschuhe an und bin der letzte Mann, der dem gegnerischen Team im Weg steht. Somit bilden wir Torhüter nochmals ein Team innerhalb der Mannschaft.

Fünf Millionen Franken für das sportliche

Im vergangenen Jahr unterstützte der Kanton Basel-Landschaft den Baselbieter Sport mit run aus dem Swisslos-Sportfonds. Damit wird neben dem Leistungssport auch der kantonale Brei

Von Celine Albisser

Der Schweizer Sport steht oftmals vor der schwierigen Aufgabe, die nötigen finanziellen Mittel für seine Anliegen aufzutreiben. Eine grosse Unterstützung in diesem Bereich bietet der Swisslos-Sportfonds. Dieses Gefäss geht auf die Swisslos zurück, die neben rund 600 Millionen Franken an die Gewinnerinnen und Gewinner von Glücksspielen auch 365 Millionen Franken pro Jahr an kantonale Lotterie- und Sportfonds ausschüttet. Diese Gelder werden wiederum kantonalen, gemeinnützigen Projekten zugesprochen. Von der jährlichen Gewinnausschüttung, die dem Kanton Basel-Landschaft zufliesst, erhält der Sport momentan 30 Prozent. Die restlichen 70 Prozent fliessen in den allgemeinen Swisslos-Fonds und werden für Projekte im Kultur- oder Sozialbereich verwendet.

Je nachdem wie oft in der Schweiz also gespielt wird, gewinnt der Baselbieter Sport mehr oder weniger dazu. Die Stattgabe der Gesuche verläuft nach vorgegebenen Richtlinien, die auf Januar 2020 einige Änderungen erfahren haben. Über Geschäfte ab einer gewissen Betragsgrenze entscheidet zudem der Regierungsrat direkt.

Das Laufner Kunstrasenspielfeld ist dank der Sanierung im letzten Jahr wieder einsatzbereit. Bild: zvg

Das neue Spielfeld

Swisslos-Sportfonds-Facts

Anzahl bearbeitete Gesuche: 907

Anzahl unterstützte Lagertage: 723

Anzahl teilnehmende Kinder an unterstützten Sportlagern: 3698

Gesamtbetrag gemeinnützige Projekte/Jahr: rund 365 Millionen Franken

Gesamtbetrag gemeinnützige Projekte total: über 7 Milliarden Franken

Grossprojekt für den FC Laufen

Insgesamt waren es 5 005 948 Schweizer Franken, die im Jahr 2019 aus dem Swisslos-Sportfonds für Sportanlagen, Sportmaterialien, Veranstaltungen sowie als sonstige Beiträge an Vereine, Verbände und Einzelsportlerinnen und -sportler flossen.

Der grösste Teil der Summe (1 743 222 Franken) wurde Sportanlagenprojekten zugesprochen. Beispielsweise erhielten sieben verschiedene Tennisclubs der Region Zusprachen, um ihre Spielplätze und Clubhäuser instand zu halten. Ein weiteres Bauvorhaben, das durch die Finanzierungshilfe aus dem Sportfonds realisiert werden konnte, ist der neue Kunstrasenplatz in Laufen. Die Gelder aus dem Swisslos Sportfonds seien für den Verein sehr wichtig, so Fabio Rota, Geschäftsführer des FC Laufen. Damit werde oftmals der Grundstein für die Projekte und Veranstaltungen gelegt. Nun erstrahle das Hauptspielfeld in neuem Glanz und ermögliche das ganzjährige Aussentraining.

Ebenso von den Geldern profitierten eine Rekordzahl von 294 Baselbieter Sportveranstaltungen, die im 2019 mit 1 249 548 Franken unterstützt wurden. Dabei handelt es sich um Anlässe aller Grössen und Kategorien: Von Weltmeisterschafts-Rennen im Motocross-Seitenwagen über Kinder-Tennisturniere bis zu Dorf-Orientierungsläufen war alles zu finden. Damit wird die aktive Bewegungsförderung in jeder Altersgruppe sichergestellt sowie Freude am Sport gefördert.

Förderung zukünftiger Olympioniken

Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Sportgeschehens stellen die Sportmaterialien dar. Aus den Mitteln des Sportfonds konnten Baselbieter Vereine bei der Beschaffung von neuem Sportmaterial mit 234 292 Franken unterstützt werden. Somit konnten beispielsweise der Curling Club Sissach mit neuen Curlingsteinen und die Kampfkunstschule Goshindokan Liestal mit einem neuen Sportboden ausgerüstet werden.

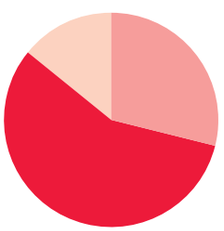
Im Bereich der Talent- und Leistungssportförderung wurden

e Baselbiet

nd fünf Millionen Schweizer Franken
tensport massgeblich gefördert.

l der IHC Red Rocks Rothenfluh wurde bereits rege genutzt. *Bild: zvg*

Athletinnen und Athleten mit
lerbeiträgen unterstützt, um
Familien zu entlasten und den
g an die nationale und inter-
onale Spitze zu ermöglichen.
ter profitierten auch die zwölf
glieder des Baselbieter Olympia-
ns 2019 von Kostenzusprachen.
es Gefäss dient zur Förderung
Sporttalenten mit Chancen auf
Teilnahme an Olympischen
len. Zehnkämpfer Finley Gaio
telt diesen Beitrag von 12 000
ken als «anspornend» und
rtvoll». Die Unterstützung trage
cheidend dazu bei, dass er seine
rtart auf Leistungssportebene
olgen könne. Dies zeigt schön
dass der Swisslos-Sportfonds
en dem Breitensport auch den
tungssport gezielt fördert und
Baselbieter Sportgeschehen auf
reren Ebenen vorwärtsbringt.



Aufteilung eines gespielten Frankens

57 Rappen
an Spielgewinner

29 Rappen
an gemeinnützige Projekte

14 Rappen
Provisionen und Betriebsaufwand

Spielfeld- und Bandenerneuerung für den IHC Red Rocks Rothenfluh

Kurz vor dem Anbringen der Bodenmarkierungen. *Bild: zvg*

Von den Geldern aus dem Swisslos-Sportfonds profitieren unter anderem auch Baselbieter Sportvereine. Im vergangenen Jahr konnte der IHC Red Rocks Rothenfluh dank einer einmaligen Zahlung von knapp 24 000 Schweizer Franken das bestehende Spielfeld sowie die Banden erneuern, womit der Spielbetrieb gesichert werden konnte. Nachfolgend ein Kurzinterview mit Präsident David Erny.

Vereinspräsident David Erny. *Bild: zvg*

Was konnte aufgrund der Swisslos-Sportfonds-Gelder im Jahr 2019 realisiert werden und wäre dies auch ohne die zugesprochenen Mittel möglich gewesen?
Im Wesentlichen konnten wir unseren stark abgenutzten Spielfeldbelag, die Banden, das Speakerhäuschen und die Spielerbänke erneuern. Ohne den substanziellen Beitrag aus dem Swisslos-Sportfonds wären die notwendigen Investitionen nicht möglich gewesen. So hätte die Sicherheit der Sportanlage nicht mehr gewährleistet und der Spielbetrieb nicht mehr aufrechterhalten werden können.

Wie muss man sich diese Spielfeld-Erneuerung vorstellen und wie oft wird das Feld nun genutzt?
Mit grossen Schleifmaschinen einer spezialisierten Firma wurde die oberste raue Schicht des Asphaltbelags um 2 bis 3 mm abgeschliffen. Im Vorfeld mussten die Bandenbeläge entfernt und entsorgt werden. Da die neuen Bandenelemente eine geringere Stärke aufwiesen, entstand am Spielfeldrand eine kleine Lücke, die mit Feinbelag gefüllt wurde. Nach Abschluss der Schleifarbeiten mussten die Spielfeldmarkierungen erneuert werden.
Das Spielfeld wird für den wöchentlichen Trainingsbetrieb und die Meisterschaftsspiele der 2. Liga- und Seniorenmannschaft (insgesamt ca. 10 bis 15 Spiele) genutzt. Zusätzlich spielen regelmässig Familien und Schulen aus dem Dorf und den umliegenden Gemeinden darauf.

Wie wird innerhalb des Clubs die Unterstützung des Swisslos-Sportfonds Baselland kommuniziert?
Die Aktivmitglieder werden in einem vereinsinternen Whatsapp-Chat laufend über solche Ereignisse informiert. Die Zusicherung des Beitrags war gleichzeitig auch eine Motivationsspritze, um freiwillige Helfer im Verein für die vielen Arbeitseinsätze (740 Fronarbeitsstunden waren notwendig) zu mobilisieren. Zusätzlich wird der Beitrag an unserer im Februar stattfindenden Generalversammlung erwähnt und nochmals verdankt.

Interview: Celine Albisser

«Als Gemeinschaft können wir diese Situation meistern»

Regierungsrätin Monica Gschwind, Vorsteherin der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion, über den Umgang mit der aktuellen Situation, deren Herausforderungen und die Bedeutung des Sports für sie persönlich. Letzte Aktualisierung: 16. März 2020.

Interview durch Fabienne Hohl

Monica Gschwind, wie nehmen Sie die Reaktionen der Sportorganisationen und der Sporttreibenden in dieser Zeit wahr?
Obwohl diese Entscheide für viele Sporttreibende und für die Tätigkeiten der Sportorganisationen und der Sportveranstalter sehr einschneidend sind und insbesondere die Freiwilligenarbeit an ihre Grenzen bringen, stelle ich fest, dass die Sportlerinnen und Sportler mit den Entscheiden auf Grund der ausserordentlichen Lage grundsätzlich sehr verständnisvoll umgehen. Ich spüre unter den Sporttreibenden eine grosse Solidarität für die Menschen, die von diesem Virus besonders gefährdet und betroffen sind. Nur als Gemeinschaft und mit gegenseitiger Unterstützung können wir diese Situation meistern, damit in einigen Monaten die bewährten Abläufe in der Gesellschaft und auch im Sport wiederhergestellt werden können.

«Die Solidarität für die vom Virus besonders gefährdeten Menschen ist unter Sporttreibenden sehr gross.»

Ein Statement frei nach Churchill, der 91 Jahre alt wurde: «Im Leben ist keine Stunde verloren, die man mit Sport verbringt.» Einverstanden?
Absolut. Wer regelmässig sportlich aktiv ist, hat die besten Voraussetzungen, um bis ins hohe Alter fit bleiben zu können. Es freut mich, dass gerade die Menschen ab 60 Jahren in unserem Kanton viel Sport treiben, wie wir aus der letzten Bevölkerungsumfrage von 2014 wissen. Entsprechend sollen auch Seniorinnen und Senioren beim kantonalen Sportangebot auf ihre Kosten kommen. Deshalb begrüsse ich auch die aktuellen Bestrebungen der kantonalen Fachkommission für Sportfragen, in Zusammenarbeit mit dem Sportamt und der Gesundheitsförderung die kantonalen Bewegungs- und Sportangebote für die ältere Bevölkerung zu prüfen, mit dem Ziel, diese gezielt weiterzuentwickeln.

Regierungsrätin Monica Gschwind ist in ihrer Freizeit gerne mit dem Rennrad unterwegs. Bild: zvg

Sie selber sind eine passionierte Rennradfahrerin. War dies Liebe auf den ersten Blick?
Nicht ganz: Ich organisierte einst für meine Bürokolleginnen und -kollegen eine Velotour. Dies gefiel mir so gut, dass ich danach zusammen mit meinem Mann immer wieder Velotouren unternahm. Schliesslich kaufte ich mir ein Rennrad. Seither erkunde ich unseren schönen Kanton immer wieder auf zwei Rädern.

Ich mag Bewegung durchaus, kann mich aber nicht oft genug dazu überwinden. Was raten Sie mir?
Die jetzige Situation ist natürlich sehr speziell und schränkt das sonst so breite Bewegungs- und Sportangebot ein. Sportaktivitäten in der freien Natur, wie Wandern, Laufen, Nordic Walking oder Velofahren, sind alleine oder in privaten Kleingruppen erlaubt. Probieren Sie Verschiedenes aus, so finden Sie bestimmt etwas, das Ihnen Spass macht. Wenn Sie Freude an einer Sportart haben, stehen die Chancen gut, dass Sie diese regelmässig ausüben. Dadurch bleiben Sie fit und beweglich.

Ihr Amt erfordert viel Präsenz, was eine robuste körperliche Verfassung voraussetzt. Was tun Sie dafür?
Sport ist für mich ein unverzichtbarer Ausgleich zur Arbeit, weil er mir ermöglicht, komplett abzuschalten. Ich versuche, mir regelmässig Zeit fürs Krafttraining zu nehmen – zweimal die Woche wäre das Ziel (lacht). Interessanterweise hilft mir der Sport dennoch auch ganz konkret bei der Arbeit: Gerade auf dem Rennvelo habe ich oft Gedankenblitze, wie ich ein Vorhaben angehen könnte.

Zur Person

Monica Gschwind amtiert seit Sommer 2015 als Regierungsrätin des Kantons Basel-Landschaft und steht der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion vor. Für die Politik engagiert sie sich bereits seit dem Jahr 2000: Vor ihrer Wahl zur Regierungsrätin war sie Gemeindepräsidentin von Hölstein und Landrätin im Baselbieter Parlament. Monica Gschwind ist verheiratet und Mutter von zwei erwachsenen Töchtern. Bis zu ihrer Wahl in den Regierungsrat war sie aktive Volleyball-Spielerin. Die Freude am Rennradfahren entdeckte sie Mitte dreissig.

Wandern – Breitensport par excellence

Solange es die Beschlusslage erlaubt, stehen in der Region überall attraktive Wanderrouten zur Verfügung und lassen sich dank lückenloser Signalisation von allen problemlos nutzen.

Von Arthur Rohrbach
Wanderwege beider Basel

Was einem fast wie eine Selbstverständlichkeit erscheint, ist das Werk zahlreicher Freiwilliger, die unter dem Dach des Vereins Wanderwege beider Basel die Signalisation auf mehr als 1000 km Wanderwegen stets aktuell und in gutem Zustand halten.

Die Bezirksleiter kontrollieren in ihrem Rayon die Wanderrouten mindestens einmal jährlich und ersetzen fehlende oder beschädigte Markierungen und Wegweiser. Daneben sorgt Wanderwege beider Basel zusammen mit den kantonalen Fachstellen für eine attraktive Routenführung mit möglichst wenig Hartbelag und nimmt die entsprechende Neusignalisation vor. Diese Grundleistungen werden von den Kantonen abgegolten, doch ist der Verein nur dank seiner Mitglieder und der Unterstützung von Schweizer Wanderwege in der Lage, diese Dienstleistungen professionell und mit der nötigen Kontinuität zu erbringen.

Dabei wird das Wandern als niederschwelliger Breitensport nicht nur durch eine lückenlose Wegsignalisation gefördert, sondern auch durch ein breites Angebot an geführten Wanderungen. Damit werden Personen erreicht, die gerne in Gesellschaft wandern oder keine Zeit für die Planung eigener Wanderungen aufwenden möchten. Mit mehr als 50 geführten Wanderungen im Jahresprogramm findet sich für alle Bedürfnisse ein passendes Angebot und bei vielen Wanderungen sorgen spezielle Führungen, Degustationen oder Ähnliches für ein unvergessliches Erlebnis. Die Wanderleitenden freuen sich – Sie sobald dies wieder möglich ist – mit anderen Regionen bekannt zu machen und auf der Wanderung kompetent zu begleiten! Sie finden alle aktuellen Angaben zu den geführten Wanderungen unter

www.wanderwege-beider-basel.ch → Wandern

Geführte Wanderung im Gebiet Sol bei Langenbruck

Richtungszeiger

Bestätigungsrhombe

Wegweiser mit Standortfeld/Zeiten

Wer lieber auf eigene Faust loszieht, findet zahlreiche attraktive Wandervorschläge in den Broschüren von Wanderwege beider Basel oder im Internet. Sie geben Inspiration für Wanderungen im Baselbiet sowie in anderen Landesteilen. Neben einem Kartenausschnitt enthalten die Wandervorschläge alle wichtigen Informationen zum öffentlichen Verkehr, zu Sehenswürdigkeiten, Zeitbedarf und Verpflegungsmöglichkeiten. Zusammen mit der kostenlosen Karten-App von SchweizMobil lassen sich die Wanderungen daher auch für weniger routinierte Wandernde problemlos durchführen.

Machen Sie von diesen vielfältigen Angeboten direkt vor Ihrer Haustüre Gebrauch und starten Sie mit viel Schwung in die Wandersaison 2020! Sie werden erleben, wie Körper und Geist auf einer Wanderung neu aufleben und das Erlebnis der Bewegung in der Natur die müden Beine rasch vergessen lässt.

Möchten Sie mehr Informationen erhalten oder als Mitglied Wanderwege beider Basel unterstützen? Die Geschäftsstelle freut sich über Ihre Kontaktaufnahme per Telefon (061 922 19 44) oder via www.wanderwege-beider-basel.ch.

Kosten pro Broschüre CHF 5.–
Zu beziehen bei der Geschäftsstelle und über den Wandershop

Spiel, Spass, Bewegung und Koordination

Street Racket als Bewegungsspiel und Bouldern, das Klettern in geringer Höhe ohne Seil, sind im Trend. In zehn Baselbieter Gemeinden stehen fortan Street-Racket-Anlagen zur Verfügung, in Aesch demnächst zudem ein Boulderwürfel.

Von Severin Furter

Zwei Schläger, ein Ball und Kreide. Das ist alles, was es braucht, um Street Racket zu spielen. Schläger und Ball, um spielen zu können, Kreide, um das notwendige Spielfeld auf dem Boden einzuzeichnen. Street Racket ist ein Bewegungsspiel, das dem Tennis oder Tischtennis ähnlich kommt. Es gibt zwei Spielflächen und – analog zum Netz beim Tennis – eine Fläche, die der Ball nicht berühren darf. So kann Street Racket überall und unabhängig von Geschlecht und Alter gespielt werden – seit dem vergangenen Herbst beispielsweise auch in zehn Baselbieter Gemeinden. In Bennwil, Bretzwil, Burg im Leimental, Hölstein, Itingen, Laufen, Läufelfingen, Oberwil, Ormalingen und Ramlinsburg wurden fixe Street-Racket-Felder angezeichnet und stehen bereit, um eifrig genutzt zu werden. Noch nicht bereit ist derweil ein Boulderwürfel, der das Klettern ohne Kletterseil und Klettergurt in Absprunghöhe ermöglicht. Die Kletterinstallation wurde zwar bereits fertiggestellt, konnte in den kalten Wintermonaten aber noch nicht an seinem Standort auf dem Pausenplatz des Schützenmattschulhauses in Aesch installiert werden.

Der Boulderwürfel ist bereit, um auf dem Aescher Pausenhof in Betrieb genommen zu werden. Bild: zvg

Die Street-Racket-Anlagen und der Boulderwürfel wurden auf Initiative des Sportamts Baselland an die jeweiligen Gemeinden vergeben. So konnten sich interessierte Kommunen im vergangenen Sommer mittels Wettbewerbs für die entsprechenden Anlagen bewerben. Beinahe die Hälfte aller 86 Gemeinden hat sich dabei für ein Projekt interessiert. Eine Lernende des Sportamts hatte schliesslich die Ehre, die Gewinner-Gemeinden mittels Los zu ziehen. Elf Gemeinden hatten Glück und durften sich über neue Bewegungsangebote freuen, die fortan der ganzen Bevölkerung offenstehen.

Ein Pumptrack und ein Sportboden für überall

Die beiden mobilen Sportanlagen des Sportamts Baselland sind vielfältig und vielerorts einsetzbar, bieten Spass und fördern die Bewegung von Jung und Junggebliebenen.

Eine Breite von 16 Metern und eine Länge von 29 Meter: Das sind die Masse des 464 Quadratmeter grossen mobilen Sportbodens, der seit dem vergangenen Sommer im Besitz des Sportamts Baselland ist und anlässlich des Familiensporttages und des Stadtfestes in Liestal das erste Mal zum Einsatz kam. Der mobile Sportboden ist vergleichbar mit dem Boden einer Sporthalle und ist für verschiedene Sportarten einsetzbar. So ist er etwa so gross wie ein klassisches Basketballfeld, bietet aber auch die Spielfeldmarkierungen für andere Mannschaftssportarten wie Handball, Floorball und Volleyball.

Ebenfalls zu den mobilen Anlagen des Sportamts gehört der sogenannte Pumptrack. Der mobile Parcours kann mit normalen Velos, Dirt Bikes, BMX, Trotinettes, Skateboards und Inline-Skates befahren werden. Dabei wird das Velofahren unter Kindern und Jugendlichen mit viel Spass gefördert. Aber auch die koordinativen Fähigkeiten und die Freude an der Bewegung im Allgemeinen stehen dabei auf spielerische Art und Weise im Fokus. Der Sportboden wie auch der Pumptrack sind beim Sportamt eingelagert und können bei Bedarf von Vereinen, Gemeinden oder Veranstaltern von Sportanlässen ausgeliehen werden. Dabei ist lediglich ein Kostenbeitrag für den Transport fällig, die Benutzung der Anlage ist für die jeweiligen Mieter kostenlos. Aktuell stehen die Anlagen aufgrund von Covid19 nicht zur Verfügung. Der Pumptrack ist bis Ende 2021 ausgebucht.

Severin Furter

Der mobile Pumptrack bietet ein attraktives Outdoor-Bewegungsangebot. Bild: Sportamt BL

Herausforderung angenommen

Der Handball-Goalie Leo Grazioli hat grosse Ziele: Er will den Sprung ins Ausland schaffen und mit der Nationalmannschaft internationale Meisterschaften erreichen. Gleichzeitig rüstet er sich mit der gymnasialen Maturität für das Leben nach dem Spitzensport.

Von Celine Albisser

Der letzte Mann, um den Gegnern noch einen Strich durch die Rechnung zu machen: Handball-Goalie Leo Grazioli.
Bild: zvg

Torwart zu sein, ist eine schwierige Aufgabe. Die Bälle fliegen einem manchmal nur so um die Ohren; im Fall der Sportart Handball mit gut über 100 Stundenkilometern. Doch gerade in diesen Situationen wird das Ganze für Leo Grazioli richtig interessant: Reaktion, Koordination und mentale Stärke sind gefragt. «Wenn es mir als Torhüter nicht läuft, ist es für das ganze Team schwierig», weiss der 19-Jährige. Diese Aufgabe sporne ihn aber umso mehr an, das Beste aus sich herauszuholen.

Positionswechsel

Bis jetzt gelingt dies dem Sissacher auf eindrückliche Weise. Seine Liebe zum Handball begann durch einen ersten Trainingsbesuch im Alter von zehn Jahren. Ein Kollege nahm ihn mit ins Training, wo es ihm gleich so gut gefiel, dass er blieb. Besonders die taktischen Spielzüge faszinierten ihn von Anfang an. «Handball kannst du nicht einfach auf dem Pausenhof spielen, da ist mehr dahinter», schliesst der 193 Zentimeter grosse Torhüter seine Ausführungen.

An Leistungssport habe er zu Beginn überhaupt nicht gedacht, erinnert er sich zurück. Aber: Wenn er etwas tue, wolle er dies auch sehr gut tun. Diese Einstellung und Erfolgserlebnisse haben zu immer mehr Engagement geführt und Handball seine Leidenschaft werden lassen.

Vor ungefähr fünf Jahren wechselte er von der Feldspieler- zur Torhüter-Position. Dies gibt Grazioli einige Aspekte des Einzelsports mit in den Trainingsalltag. «Ich arbeite mit eigenen Trainern, führe die Analyse mit ihnen durch und absolviere Trainingsübungen ohne das restliche Team», erklärt er. Des Weiteren spiele auch der mentale Aspekt eine grosse Rolle, woran er gemeinsam mit einem Mentaltrainer arbeite.

Der Positionswechsel zahlte sich aus: Es folgte das Aufgebot für die Junioren-Nati. Zudem gewann er mit seinem damaligen Team zwei Schweizermeistertitel bei den Junioren. Letzten Dezember landete er seinen bisher grössten Coup: Er durfte das Tor der Schweizer Elite-Nationalmannschaft hüten.

Ziel: Profikarriere

Zurzeit ist der Gymschüler beim Nati-A-Club HC Suhr Aarau unter Vertrag. Wenn er dort nicht als zweitgesetzter Goalie zum Einsatz kommt, holt er sich beim TV Birsfelden die Spielpraxis. Dies führt zu strengen Wochenplänen: Neben Schule muss tägliches Training Platz haben. Dazu stossen Doppelbelastungen am Wochenende durch Einsätze in beiden Mannschaften oder Spiele an Arbeitstagen. Durch den Besuch der Mattursportklasse in Liestal wird ihm dieser Spagat ermöglicht. Grazioli schätzt das Angebot, das ihm die Leistungssportförderung Baselland bietet, sehr. Für ihn ist klar: Nach der Profikarriere geht das Leben weiter. «Es ist zwar mein grosses Ziel, mit Handballspielen Geld zu verdienen, jedoch möchte ich meine Ausbildung nicht vernachlässigen», plant der Gymnasiast weitsichtig voraus.

«Es ist zwar mein grosses Ziel, mit Handballspielen Geld zu verdienen, jedoch möchte ich meine Ausbildung nicht vernachlässigen.»

Leo Grazioli

Auch aus sportlicher Sicht sind die Ziele gesetzt: Stammspieler in einer Bundesligamannschaft werden und internationale Meisterschaften mit der Nationalmannschaft bestreiten stehen ganz oben auf der Liste. Zur Handball-Europameisterschaft im Januar dieses Jahres durfte er noch nicht mitfahren. Grazioli nimmt es gelassen: «Klar, darüber war ich enttäuscht, jedoch entwickelt sich der Handballsport in der Schweiz gerade sehr positiv, was weitere EM-Teilnahmen realistisch werden lässt.» Und vielleicht dauere die nächste Europameisterschaft für die Schweizer Handballnati auch ein wenig länger als die Vorrunde, fügt er verschmitzt an. Falls es soweit ist, wird Leo Grazioli bestimmt bereit dafür sein.

«Nur mit einer riesigen Teamleistung wird das Fest zum Erfolg»

In rund zweieinhalb Jahren findet das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest in Pratteln statt. Mehr als 130 OK-Mitglieder leisten ein grossartiges Engagement, damit die Wettkämpfer und die Besucherinnen und Besucher ein unvergessliches Fest erleben werden.

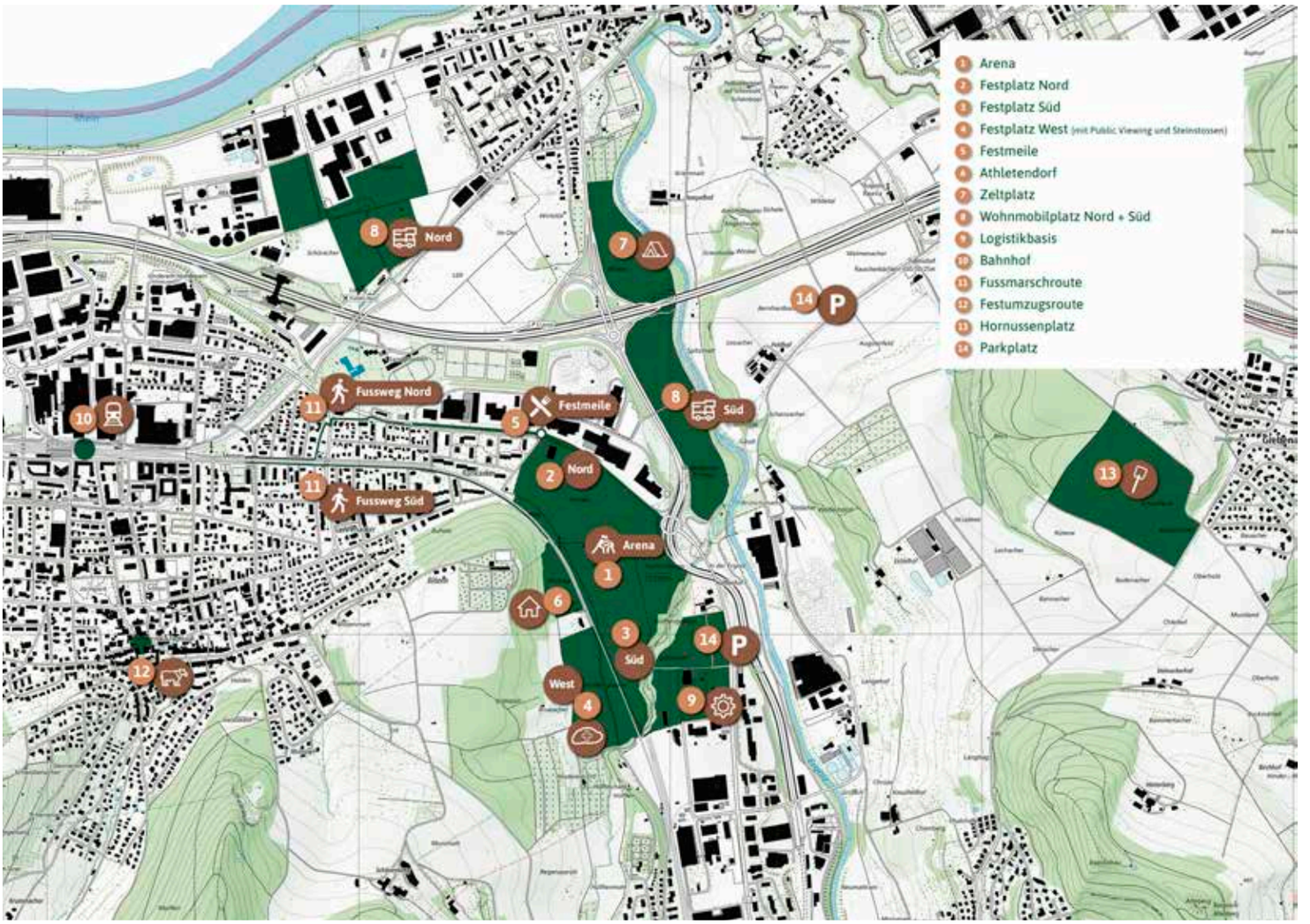
Von Thomas Beugger

Matthias Hubeli, der Geschäftsführer des ESAF Pratteln im Baselbiet, wirkt zufrieden, wenn er nach dem aktuellen Stand der Vorbereitungen für das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest, das vom 26. bis 28. August 2020 in Pratteln zur Austragung gelangt, gefragt wird. «Wir sind absolut auf Kurs. Die Festorganisation wird immer konkreter. Auf der Basis der Konzepte der Abteilungen und Stabsstellen wird der Detaillierungsgrad stetig grösser.» Der Respekt vor der Aufgabe des Organisationskomitees ist aber weiterhin vorhanden. «Wir haben am ESAF 2019 in Zug gesehen, welche Dimension diese Veranstaltung hat und wie viele Puzzleteile für das Gelingen des Fests zusammenpassen müssen.» Deshalb war es auch sehr wichtig, dass fast 100 Personen aus dem OK ESAF Pratteln im Baselbiet das Fest in Zug besuchten. Die Prattler Delegation durfte dank der Unterstützung der Zuger Organisatoren auch hinter die Kulissen blicken und daraus wertvolle Erkenntnisse mitnehmen. «Jede Abteilung und jede Stabsstelle analysierte für ihren Bereich das ESAF in Zug und hat diese Erfahrungen und Erkenntnisse in die Konzepterstellung einfliessen lassen.»

Im vergangenen Jahr wurden nebst dem Besuch und der Auswertung des ESAF in Zug weitere Meilensteine gesetzt. So erfolgte der Umzug der Geschäftsstelle von Liestal nach Pratteln, wo Matthias Hubeli nahe beim Festzentrum seine Sitzungen und Gespräche abhalten kann. Zur Sicherung der Finanzierung konnte das OK bereits vier Königspartnerschaften und verschiedene Dienstleistungspartnerschaften eingehen. Ein Meilenstein war auch die Präsentation des Festlogos in Form eines Eichenblatts, das aus Sicht des Geschäftsführers grundsätzlich sehr positiv aufgenommen wurde. Mit dem Eichenlaub setzt das OK auf ein Zeichen mit einem hohen Stellenwert in Schwingerkreisen. Dazu erläutert Matthias Hubeli: «Den Eichenkranz zu erkämpfen, ist das grosse Ziel jedes Schwingers an einem ESAF. Gleichzeitig wird die Eiche als Baum in der Region Basel geschätzt und gefördert.»

Grosses Teamwork

Ein Fest dieser Dimension mit einer Arena-Kapazität von 50 900 Personen und erwarteten 300 000 Besucherinnen und Besuchern kann nur durch ein sehr hohes Engagement der OK-Mitglieder und eine enge Zusammenarbeit unter allen Mitwirkenden gelingen. «Die ESAF-Organisation ist ein riesiges Teamwork», sagt Matthias Hubeli.



Aktuell umfasst das OK 137 Mitglieder, die fast alle ehrenamtlich tätig sind. Viel wachsen wird das OK voraussichtlich nicht mehr, denn praktisch alle Aufgaben sind jetzt in den einzelnen OK-Positionen abgebildet. Matthias Hubeli koordiniert als vollamtlicher Geschäftsführer die Festorganisation, hält die Fäden zusammen und ist an fast jeder Sitzung der Stabstellen und Abteilungen anwesend. Damit die Zusammenarbeit innerhalb des OK sichergestellt ist, werden seit kurzem zusätzlich zu den Kern-OK-Sitzungen auch Schnittstellen-Sitzungen durchgeführt. Der Geschäftsführer legt grossen Wert auf einen guten Informationsfluss. Deshalb werden beispielsweise nach einer Sitzung des Präsidialausschusses die wichtigsten Informationen in Form eines Newsletters intern weitergegeben. «So sind immer alle über die wichtigsten Entscheide und die laufenden Arbeiten informiert.» Derselbe Grundsatz gilt auch für alle betroffenen externen Stellen wie die Gemeinden, die Landbewirtschafter, die Unternehmen und Einwohnerinnen und Einwohner rund um das Festzentrum. Regelmässig werden Vertretungen dieser Institutionen an Veranstaltungen oder Sitzungen über den Stand der Arbeiten informiert. Die bisherigen Informationsveranstaltungen zeigten, dass das Fest auf grosse Akzeptanz stösst und die Vorfreude auf den Anlass gross ist.

Vom Konzept in die Grobplanung

In den nächsten Wochen werden die Konzepte der Abteilungen und Stabsstellen fertigerstellt und es erfolgt anschliessend der Übergang in die Grobplanung des Fests. Dazu zählen auch die detaillierte Festlegung der Standorte, beispielsweise für die einzelnen Festzelte, den Gabentempel oder die Verpflegungsangebote.

In diesem Jahr wird das OK an verschiedenen Veranstaltungen mit einem Promotionsstand präsent sein, auch am Eidgenössischen Jodlerfest in Basel auftreten und am 20. September den zweiten Tag der lebendigen Traditionen in Augusta Raurica durchführen.

Bereits 1300 Helferinnen und Helfer

Die wohl grösste Herausforderung der ESAF-Organisatoren dürfte nebst der Sicherstellung der Finanzierung die Rekrutierung von rund 6000 Helferinnen und Helfer sein. Rund zweieinhalb Jahre vor dem Anlass haben sich bereits 1300 Personen als Helferinnen und Helfer eingetragen. Geschäftsführer Matthias Hubeli hofft vor allem auf die Unterstützung der vielen Sportvereine, damit es gelingt, alle Arbeitsschichten mit freiwilligen Helferinnen und Helfern abzudecken. Wer am ESAF Pratteln im Baselbiet mitwirkt, hat vor oder während seines Einsatzes die Möglichkeit, in der Arena die Zweikämpfe im Sägemehl mitzuverfolgen.

Weitere Informationen: www.esaf2022.ch

ESAF Pratteln im Baselbiet 26.–28.8. 2022

Primeo Energie wird als Königspartner am Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest in Pratteln vom 26. bis 28. August 2022 live vor Ort sein.
Im selben Jahr feiert Primeo Energie ihr 125-jähriges Jubiläum. Seien Sie gespannt.

primeo energie

SPORTAMTag-Challenge

Das aktuelle Sportgeschehen in der Schweiz steht still. Die SPORTAMTag-Challenge vom Sportamt Baselland kann unter Berücksichtigung der aktuellen Beschlusslage frühestens ab Mai eine interaktive Alternative bieten.

Von Christian Saladin

Sportlich durchs Baselbiet auf den neu beschilderten Lauf- und Walkingstrecken. Bild: Sportamt BL

Sportlich, interaktiv und naturverbunden». So bezeichnet Nicolas Kränzle die SPORTAMTag-Challenge. Der Mitarbeiter vom Sportamt Baselland zeichnete sich in den vergangenen Monaten verantwortlich für das Projekt und freut sich, dass dieses nun in den Startlöchern steht. Er blickt zurück auf einen intensiven aber spannenden Prozess vom Ausarbeiten der Lauf- und Walking-Strecken über das Bewilligungsverfahren bis hin zur Beschilderung.

Sieben Strecken

Doch was ist denn diese Challenge genau, mit welcher das Sportamt Baselland noch mehr Menschen zum «Sport am Tag» animieren möchte? Bei der SPORTAMTag-Challenge können Sportbegeisterte in den Gebieten Aesch, Liestal und Sissach zwischen insgesamt sieben Strecken auswählen, die sie rennend, walkend oder an einem Standort sogar mit dem Velo absolvieren können.

Die Strecken sind unterteilt in Etappenstartorte, wo sich Nutzerinnen und Nutzer mit einer Webapplikation registrieren können. Über die Webapplikation kann am Etappenstandort die Zeit gestartet und nach dem Absolvieren der Strecken am selben Standort wieder gestoppt werden. Die Sportlerin oder der Sportler erhält umgehend eine Mitteilung mit der gemessenen Zeit und kann diese auch auf der Internet-Plattform des Sportamts Baselland einsehen. «Die Möglichkeit des Vergleichs mit sich selbst, aber auch mit Gleichgesinnten schafft hoffentlich einen zusätzlichen Anreiz, die schön gelegenen Strecken mehrfach zu absolvieren», so Nicolas Kränzle. Sobald es wieder erlaubt ist, organisierte Sportaktivitäten durchzuführen, bietet die SPORTAMTag-Challenge eine tolle Möglichkeit des interaktiven Sporterlebnisses.

In drei verschiedenen Schwierigkeitsstufen kann ein interaktiver Wettkampf bestritten werden. Bild: Sportamt BL

Spass und Erlebnis im Freien

Wichtig erscheint dem Sportamt Baselland, dass trotz Rangliste nicht die schnellste Zeit im Vordergrund steht. Das Angebot richtet sich an alle Personen, die Sportaktivitäten in der Natur neu- oder wiederentdecken, die gelegentlich oder wettkampfmässig Sport treiben sowie an Vereine und Familien – Spass und Erlebnis stehen dabei im Zentrum und es winken tolle Preise für alle.

Sowohl im Raum Aesch, Reinach, Ettingen und Therwil als auch in Sissach, Itingen und Zunzgen gibt es je drei aufeinander aufbauende Rundstrecken mit Längen von vier bis zehn Kilometern. In Liestal steht zudem ein Bergsprint vom Schulhaus Rotacker bis auf die Sichtern an.

Die Teilnahme ist von Frühling bis Herbst tagsüber zeitenunabhängig möglich, im Winter sowie vor dem Sonnenauf- und nach dem Sonnenuntergang ist aus Rücksichtnahme auf das Wild eine Aktivität durch die Webapplikation ausgeschlossen. Die genauen Betriebszeiten werden auf der Website vom Sportamt Baselland aufgeschaltet. Zurzeit werden noch die letzten Vorbereitungen getroffen und Schilder errichtet. Das Sportamt informiert über die Website, sobald die Teilnahme definitiv möglich ist und freut sich auf viele Teilnehmende und Bewegungsstunden in der Baselbieter Natur.

Aufbruch ins Ungewisse

Die Gladiators beider Basel waren bereit, mit einem neuen Quarterback und schnellen Beinen in die Saison zu starten. Die ausserordentliche Lage in der Schweiz zwingt sie zum Aufschub ihrer Pläne.

Von Daniel Schaub und Celine Albisser

Die letzte Saison, die möchte Trainer Dwaine Wood am liebsten aus dem Gedächtnis streichen. Es gab neben finanziellen Herausforderungen auch sportliche Probleme mit vielen Verletzten und damit eine Saison, die nicht so richtig in Gang kommen wollte. «Immer, wenn wir uns wieder herangetastet haben, kam der nächste Rückschlag – und es betraf wieder eine neue Position.»

«Sobald wir die Erlaubnis haben, sind wir wieder am Spielen.»

Dwaine Wood

Geduldsprobe: Wann die Gladiators wieder aufs Spielfeld dürfen, ist zurzeit unklar. Bild: Daniel Schmid

Dieses Jahr sollte es anders aussehen: Ein neuer Quarterback, der 28-jährige New Yorker Brad Jones, sollte für frischen Wind sorgen. Ebenfalls neu ins Team fand sein Landsmann Patrick Kenney, der in erster Linie die Aufgabe haben sollte, mit seinen 110 Kilogramm die gegnerischen Angreifer zu stoppen. Der Rest des 55-Mann-Kaders blieb bei den Gladiators ziemlich unverändert. Das habe einerseits mit dem guten Mannschaftsgeist zu tun, den Wood explizit als Stärke seines Teams hervorhebt, andererseits aber auch mit den eingeschränkten finanziellen Mitteln, die nicht für mehr Zuzüge aus dem Ausland ausreichten.

Grosse Enttäuschung

Andere Teams der Schweizer Nationalliga A konnte sich mehr leisten: Die Bern Grizzlies schlugen auf dem Transfermarkt ordentlich zu, und die Geneva Seahawks bedienten sich beim Nachbarn aus Lausanne dermassen intensiv, dass dieses Team nicht mehr gemeldet werden konnte. Nichtsdestotrotz blickte Wood, der in seine 31. Saison (!) bei den Gladiators geht, dem Meisterschaftsstart zuversichtlich entgegen: «Wir sind gesund, wir sind fit und wir sind schnell», fasste er die Eindrücke der letzten Wochen zusammen.

Doch dann kam nochmals alles anders: Aufgrund der ausserordentlichen Lage in der Schweiz musste der gesamte Spielbetrieb eingestellt werden. Die Gladiators starten in eine Saison ohne offizielle NLA-Meisterschaft, ohne Schweizermeistertitel und ohne Gewissheit, ob dieses Jahr überhaupt ein Spiel stattfinden kann. «Absolut brutal», beschreibt Wood die Situation. «Wir haben sehr hart trainiert und können dies nun leider nicht zeigen.» Bei einer Gesamtzahl von sechs bis sieben Saisons, die ein Spieler in seiner Karriere erreicht, sei der Wegfall von einer einzigen Spielzeit schon ziemlich schmerzhaft – besonders, wenn es die letzte ist. Wood verstehe die Behörden, dass solche Massnahmen ergriffen werden mussten, jedoch sitze die Enttäuschung bei der ganzen Mannschaft tief in den Knochen. «Momentan haben wir gar nichts mehr miteinander zu tun», so Wood. Der Kontakt laufe nur noch über mobile Geräte. Jeder versuche, sich zu Hause so gut es gehe, fit zu halten.

Daneben ist die Situation auch finanziell stark belastend für den Verein. Normalerweise generieren die Gladiators mit den ersten drei Spielen der Saison hohe Einnahmen, die nun komplett ausfallen. «Wir haben viel riskiert, Spieler eingekauft – und nun halt verloren», schliesst Wood seine Ausführungen zur aktuellen Lage. Doch der langjährige Trainer wäre nicht er selbst, wenn er nicht auch unter diesen Umständen positive Worte finden würde. Er ist sich sicher: «Sobald wir die Erlaubnis haben, sind wir wieder draussen am Spielen.»

Trainer Dwaine Wood bleibt auch in schwierigen Zeiten positiv.
Bild: Juri Junkov

Nachbarschaftshilfe statt Titelkampf

Durch den Abbruch der Volleyballmeisterschaft bleibt der erste Titelgewinn für das Frauenteam von Sm'Aesch Pfeffingen erneut aus. Und dies ausgerechnet im Jubiläumsjahr. Nun heisst es: helfen statt spielen.

Von Daniel Schaub und Celine Albisser

Die Damenmannschaft ist bereit, auch neben dem Feld alles zu geben.. Bild: zvg

Im vergangenen Sommer ging beim Baselbieter Vorzeigeverein Sm'Aesch Pfeffingen die Ära von Clubpräsident Werner Schmid zu Ende – und wenige Monate nach dem Führungswechsel zu einem Co-Präsidium mit Esther Keller und Matthias Preiswerk kann die Basler GLP-Grossrätin feststellen: «Die Übergabe ging erstaunlich nahtlos über die Bühne.» Primär schreibt sie das der Kontinuität zu, die auch unter der neuen Leitung gewährleistet wurde. Mit dem ehemaligen FCB-Präsidenten Bernhard Heusler, der gleichzeitig die Schweizer Sporthilfe präsidiert, sowie Marc Troxler blieben zwei bewährte Vorstandsmitglieder an Bord. Und auch in der Trainerfrage war rasch klar, dass Andreas Vollmer, der das Nationalliga-A-Frauenteam seit 2017 betreut, seine erfolgreiche Arbeit weiterführen wird.

«Das Team hat sich trotz Rückschlägen immer wieder aufrappeln können.»

Esther Keller, Co-Präsidentin

«Gesundheit geht vor»

In einem Thema jedoch hätte der Verein lieber keine Kontinuität erlebt: Das Verletzungspech ist dem Frauenteam auch in dieser Saison treu geblieben. Es begann mit dem Kreuzbandriss der neu verpflichteten Passeuse Mita Uiato noch vor Saisonbeginn. Zuletzt fielen auch Gabi Schottroff und Dora Grozer mit Bänderverletzungen aus. «Das Team hat sich trotz dieser Rückschläge immer wieder aufrappeln können», sagt Keller. Und beendete die Qualifikationsphase der Nationalliga A mit 45 Punkten auf dem ersten Platz. Im Mobiliar-Volley-Cup erreichte Sm'Aesch-Pfeffingen dank einer späten Wende im Tiebreak des Halbfinals in Düdingen zudem das Endspiel. Das Team mit den weiteren ausländischen Neuzugängen, Luisa Schirmer (Aussenangriff), Taylor Fricano (Diagonal), An Saita (Libera), Jazmine White (Mittelblock) und Megan Cyr (Passeuse), bewährte sich in jeder Hinsicht.

Damit versetzte sich das Team in eine glänzende Ausgangslage, um endlich den ersten Titel in der nunmehr 20-jährigen Vereinsgeschichte zu holen – wurde kurz darauf durch den vorzeitigen Abbruch der laufenden Saison gestoppt.

«Wir sind natürlich über dieses abrupte Ende enttäuscht. Das Team hat in dieser Saison ein grosses Kämpferherz in extrem wichtigen Momenten gezeigt und wird nun leider dafür nicht belohnt», resümiert Coach Andreas Vollmer. Er sehe jedoch den Entscheid, die Saison abzubrechen, als einzig richtige Massnahme an. «Die Gesundheit der Menschen geht immer vor.»

Engagement für Gesellschaft

Die Frage nach den Meister- und Cupsiegertiteln und davon abhängig den teilnehmenden Teams am Supercup 2020 werde zu einem späteren Zeitpunkt und in enger Abstimmung mit den involvierten Gremien getroffen und kommuniziert, heisst es auf der Website des nationalen Verbands. Dies gelte ebenso für die NLA-Ranglisten – und die damit verbundene Vergabe der Startplätze in den CEV Europacup-Wettbewerben – sowie für die Regelungen zu Auf- und Abstieg.

Das Projekt «Titelgewinn» ist somit erstmal auf Eis gelegt. Die Spielerinnen lassen sich davon aber nicht unterkriegen und nützen die unerwartete Freizeit, um sich für die Gesellschaft zu engagieren. Nach dem Ausruf der nationalen Notlage

Das Co-Präsidium, bestehend aus Matthias Preiswerk und Esther Keller. Bild: zvg

boten sie über Social Media und Plakate Hilfeleistungen für diejenigen an, die vom Corona-Virus besonders betroffen sind. «Diejenigen Spielerinnen, die noch nicht nach Hause gereist sind, freuen sich darauf, ihren Fans wenigstens auf diese Weise etwas zurückzugeben», sagt Esther Keller. «Und im Herbst kommen wir nach der unfreiwilligen Pause mit noch mehr Energie und Spielfreude zurück.»

Grenzenlose Möglichkeiten an elf Standorten

Outdoorfitness-Begeisterte aufgepasst: Das Baselbiet könnte dieses Jahr zum Kanton mit den meisten Streetworkout-Anlagen der Schweiz werden.

Von Celine Albisser

Bewegung in der Natur liegt bei der Bevölkerung des Kantons Basel-Landschaft nach wie vor im Trend. In diese Kategorie fallen auch die hiesigen Streetworkout-Anlagen, bei denen man Übungen mit dem eigenen Körpergewicht durchführt. Diese Fitnessanlagen unter freiem Himmel erfreuen sich nämlich auch fünf Jahre nach dem vom Baselbieter Regierungsrat gemeinsam mit dem Sportamt Baselland lancierten «Streetworkout-Anlagen»-Projekt grosser Beliebtheit. Im Rahmen dieses Projektes wurde das Errichten einer solchen Anlage mit einem Beitrag von je maximal 30 000 Franken unterstützt. Dieses System zeigte Wirkung: War zu Beginn nur die Pilotanlage am Birsköpfli in Birsfelden in Betrieb, stehen der Bevölkerung heute im ganzen Kantonsgebiet insgesamt elf Anlagen zur Verfügung. Vier weitere sind in Planung und warten auf ihre Umsetzung. Nach der Realisierung dieser Projekte darf sich das Baselbiet der Kanton mit den meisten Streetworkout-Anlagen in der ganzen Schweiz nennen.

Langweilig wird es also weder für «alte Hasen» noch für Neueinsteigende. Das Nutzen der Streetworkout-Anlagen fördert neben der Kraft die Koordination und den Gleichgewichtssinn und bietet ein tolles Gemeinschaftstraining. Zudem sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt, neue Übungen lassen sich problemlos entwickeln. Sportbegeisterte müssen sich jedoch aufgrund der momentanen Situation noch etwas gedulden: Die Streetworkout-Anlagen sind der Öffentlichkeit vorerst nicht zugänglich.

Reger Betrieb auf der Anlage am Birsköpfli in Birsfelden. Bild: Sportamt BL

www.sportmap-bl.ch

Swisslos-Sportfonds Baselland

Seit dem 1. Januar 2020 gilt die neue Verordnung über den Swisslos-Sportfonds. Was bedeutet die neue gesetzliche Grundlage für das sportliche Baselbiet?

Von Christian Saladin

Letztmals erfolgte im Januar 2009 eine Totalrevision der Verordnung über den Swisslos-Sportfonds. Nach einer umfassenden Teilrevision im Jahr 2011 hatte der Regierungsrat in den vergangenen Jahren nur noch Einzelheiten in der Verordnung angepasst. Die Ausgangslage, die Abläufe, die Fragestellungen und die Anzahl der Gesuche veränderten sich in den letzten Jahren. So erhöhte sich die Anzahl der Gesuche in den letzten zwölf Jahren um 54 Prozent. Dieser Trend zeigt auf, dass den Sportvereinen und Sportorganisationen die Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung bewusst sind und der Swisslos-Sportfonds an Bekanntheit zugelegt hat. Ebenfalls zu diesem Anstieg trugen Promotionsmassnahmen mit Inseraten, Banner und transparenter Kommunikation der Jahresabschlüsse bei.

Neben den erwähnten Umständen häuften sich Problemstellungen in der Praxis. Aus diesen Gründen beauftragte der Regierungsrat im vergangenen Jahr das Sportamt in Zusammenarbeit mit der Fachkommission für Sportfragen mit der Überarbeitung der Verordnung und deren Anhänge. Am Dienstag, 21. Januar 2020, genehmigte der Regierungsrat die neue Verordnung.

An den bisherigen Grundsätzen des Swisslos-Sportfonds wird auch in der neuen Verordnung festgehalten. Mit der Totalrevision wurden einerseits die Verständlichkeit verbessert und andererseits auf der Grundlage der gesammelten Erfahrungen die Unterstützungsleistungen optimiert. Die neue Verordnung ermöglicht, die zur Verfügung stehenden Mittel zweckmässig, zielorientiert, sportfördernd und wirksam einzusetzen.

Im Jahr 2017 führte das für die Verwaltung des Swisslos-Sportfonds verantwortliche Sportamt die elektronische Gesuchsbearbeitung ein. Die Gesuchsteller erfassen seit diesem Zeitpunkt alle Gesuche online und erhalten elektronisch die Zusicherungs- und Auszahlungsschreiben. In der Verordnung wurde diese Anpassung verankert.

Einzelne Beispiele von Anpassungen in der revidierten Verordnung:

- Sportvereine müssen für allfällige Beitragsleistungen ihren Sitz im Kanton Basel-Landschaft haben;
- Reduktion der Maximalbeiträge für Anschaffungen von Sportmaterial und Anpassung der Prozentsätze für die Anschaffung von Sportgeräten mit grosser Kostenintensität;
- Sportveranstaltungen, die ausserkantonal abgehalten werden, können nur noch unter bestimmten Voraussetzungen unterstützt werden;
- Anpassung der Kriterien für Jahresbeiträge an Spitzensportvereine in den höchsten Spielklassen;
- Beitragsleistungen an Erwachsenensportlager sind nicht mehr möglich.

Weitere Informationen über den Swisslos-Sportfonds und die Verordnung:

www.sport-bl.ch

SWISSLOS
Sportfonds Baselland
Sportamt Baselland

Dank den Lottos, Losen und Sportwetten von Swisslos wird die Schweiz noch sportlicher.

Mehr Infos auf www.swisslos.ch/guterzweck

Auch die Rumpfmuskulatur wird im Training gestärkt. Bilder: zvg

Die Athletinnen und Athleten folgen den Anweisungen von Günther Huber.

Mit Einfachheit ans Ziel

Unter normalen Umständen sorgen drei regionale Stützpunktstandorte für die Entwicklung der Baselbieter Badmintonszene. Die Verantwortlichen gewährten einen Blick hinter die Kulissen, als der Alltags-Betrieb noch im Gange war.

Von Celine Albisser

Die vier jungen Spielerinnen und Spieler strahlen eine bestechende Ruhe aus. Obwohl ihnen die Shuttles mit bis zu 200 km/h entgegenfliegen, sehen ihre Bewegungen kontrolliert und geplant aus. Genau so möchte Stützpunkttrainer Günther Huber seine Schützlinge sehen. «Schnelligkeit, Schlagsicherheit, Fokus und variationsreiche Schläge – davon lebt Badminton», erläutert der ehemalige Nationaltrainer verschiedenster Nationen. Wenn er spricht, ist seine Leidenschaft für diesen Sport spürbar. Er möchte die «Kinder», wie er sie liebevoll nennt, weiterbringen, ihnen aber auch Freude am Spiel mitgeben.

Vielseitiges Trainingsangebot

Das scheint ganz gut zu funktionieren. Die vier Jugendlichen führen die Anweisungen von Huber präzise aus, geschwatzt wird in der Pause zwischen den Übungen. Sie alle platzieren sich zwischen Platz 3 und Platz 10 in der Schweiz. Ziel ist der Sprung an die nationale und später auch an die internationale Spitze. Unterstützung auf ihrem Weg kommt ihnen vom Stützpunkt Nordwestschweiz zugute. Als Teil des Badminton-Leistungszentrums Mittelland sollen Nachwuchstalente ab zehn Jahren gezielt rekrutiert und gefördert werden. Die Trainings finden in Frenkendorf, Oberwil und Allschwil unter der Leitung von Christian Nyffenegger und Günther Huber statt. Sie geben ambitionierten Athletinnen und Athleten die Möglichkeit, neben den Vereinsangeboten weitere Einheiten zu besuchen und mit Gleichgesinnten zu trainieren. «Sparring-Partner sind im Badminton sehr wichtig», weiss Huber. Das Training einer 15- bis 20-köpfigen Leistungsgruppe biete dazu optimale Bedingungen.

Daneben soll auch an individuellen Schwachpunkten gearbeitet werden. Mitglieder der Leistungssportförderung Baselland können dies in den Sportfenstern am Dienstag- und Donnerstagmorgen vornehmen. Dort trainieren bis zu sechs Teilnehmende. Das Umsetzen von technischen Feinheiten steht im Vordergrund.

Gesamthaft bietet der Stützpunkt acht Trainings pro Woche an, die von 61 verschiedenen Spielerinnen und Spielern besucht werden.

Schnelle Beine sind auf dem Badminton-Court ein Muss.

«Böse» Lösungen

Unabhängig von der Gruppengrösse lautet das Credo stets: «So einfach wie möglich.» Von Fachtermini hält Huber nicht viel. Da es im Badminton das Hauptziel ist, dem Gegenüber eine möglichst schwere Aufgabe zu stellen, zeigt er den Athletinnen und Athleten unkonventionelle und «böse» Lösungen. «Die Schweizer sind oftmals einfach zu brav», schliesst er seine Ausführungen.

Zudem arbeitet der Stützpunkt im mentalen Bereich mit seinen Athletinnen und Athleten. Da kann es auch einmal vorkommen, dass eine Psychologin, die normalerweise Kampfjetpiloten betreut, vorbeikommt und ihnen im Umgang mit der Angst hilft. «Wir versuchen, die Kinder optimal auf jegliche Situationen vorzubereiten, damit sie auch unter Stress ihre Leistungen abrufen können.» Die Jugendlichen freuen sich über solche Besuche. Der Wille, sich weiterzuentwickeln, ist da.

Das Trainingsangebot hat sich über die Zeit gewandelt: In dieser Form besteht es seit drei Jahren, davor gab es andere Gefässe. Durch den Zusammenschluss von vier Regionen des Mittellands zu einem grossen Leistungszentrum erfuhr auch der Stützpunkt der Nordwestschweiz einen Aufschwung. Ebenfalls entscheidend zu dieser Entwicklung beigetragen haben diverse Finanzierungsquellen. Neben den Familien der Athleten unterstützen der Badmintonverband Nordwestschweiz, Swiss Badminton sowie das Sportamt Baselland mit einem Beitrag aus dem Swisslos-Sportfonds den Stützpunkt.

Bild: zvg

Internationales Motocross-Spektakel im Baselbiet

In Roggenburg wird im August ein Rennwochenende der Seitenwagen-WM der Motocrosser ausgetragen. Viel Action ist vorprogrammiert.

Von Severin Furter

Roggenburg und Motocross: Diese Beziehung zwischen der westlichen Gemeinde im Baselbiet und dem Motorsport auf zwei Rädern besteht seit Anfang der 1960er-Jahre, hat sich über Jahre und Jahrzehnte etabliert und ist heute unzertrennbar. Seit 1972 das erste Rasenrennen durchgeführt worden war, organisiert der Moto-Club Roggenburg jährlich einen Motocross-Anlass. Dieser soll in diesem Sommer ein besonderes Spektakel bieten: Am 29./30. August wird in Roggenburg ein Rennwochenende der Seitenwagen-Weltmeisterschaft ausgetragen. «Das Zusammenspiel von Maschine, Pilot und Beifahrer muss perfekt funktionieren, um in solchen Wettbewerben erfolgreich zu sein», sagt OK-Präsidentin Christiane Jacquemai. Sie kommt ins Schwärmen, wenn sie vom geplanten Rennwochenende erzählt.

Die Vorbereitungen laufen bereits auf Hochtouren. Noch muss der definitive Vertrag mit dem Promoter der WM-Serie unterschrieben werden. Dies ist laut Jacquemai aber nur noch Formsache. Zwischen 40 und 50 lizenzierte Duos werden dann an der Seitenwagen-WM in Roggenburg erwartet. Dabei stehen am Samstag verschiedene Trainings- und Ausscheidungsrennen auf dem Programm, bevor am Sonntag zu den beiden Rennläufen der WM gestartet wird. Die beiden Finalläufe dauern jeweils rund 30 Minuten.

Mit der Organisation des Rennwochenendes im August ist der Moto-Club Roggenburg für eine der insgesamt zwölf WM-Veranstaltungen in diesem Jahr verantwortlich. Weitere derartige Anlässe finden beispielsweise in den Niederlanden, Belgien, Frankreich, Deutschland, Tschechien oder Estland statt. «Das Teilnehmerfeld beschränkt sich auf Europa, es gibt keine Gespanne aus den USA oder dem asiatischen Raum», erklärt Jacquemai. Aus der Schweiz werden etwa fünf Duos an den Seitenwagen-WM-Rennen in Roggenburg erwartet. «Aus den beiden Basel gibt es leider aber kein Gespann», so Jacquemai.

Nachwuchsrennen in Planung

Fahrerinnen und Fahrer aus der Region werden dagegen in den Kategorien der Solorennen erwartet, beispielsweise am Women Cup. Das nationale Damenrennen wird ebenfalls ein Bestandteil des diesjährigen Motocross-Events in Roggenburg sein, wobei rund 30 Fahrerinnen am Start stehen werden. Weitere Kategorien sind der YZ-Cup für Yamaha-Fahrer oder das Regio Open für nicht lizenzierte Teilnehmer. Bei letzterer Kategorie steht der Spass im Vordergrund, genauso bei den Nachwuchsfahrern. Die 10 bis 12-jährigen Motocross-Begeisterten dürften laut OK-Präsidentin Jacquemai in Roggenburg ebenfalls ihre Runden drehen: «Wir haben noch etwas Platz im Programm und prüfen derzeit, ob wir eine entsprechende Kategorie anbieten können.»

So wird der Fahrertross inklusive der Mechaniker und Begleitpersonen der Motocrosser total rund 1000 Personen umfassen. Dazu kommen bis zu 4000 weitere Besucherinnen und Besucher, die dem Renngeschehen als Zuschauer folgen werden. Noch sind Jacquemai und ihre Kolleginnen und Kollegen vom Organisationskomitee mit den Vorarbeiten beschäftigt. Richtig los geht es dann zwei Wochen vor dem Event, wenn die Rennstrecke aufgebaut wird. «Wir hoffen natürlich, dass bis im Sommer wieder Anlässe in dieser Grössenordnung durchführbar sind», sagt Jacquemai in Anspielung auf die derzeitige Situation und die Massnahmen aufgrund des Corona-Virus. Der Leidenschaft des Moto-Clubs Roggenburg für den Motocross-Sport wird das Virus aber sowieso keinen Abbruch tun.

Motocross Roggenburg, 29./30. August 2020
Alle Infos zur Seitenwagen-WM und zum Moto-Club Roggenburg auf www.mc-roggenburg.ch.

Gut inFORMiert bleiben

Möchten Sie über das Geschehen im sportlichen Baselbiet am Ball bleiben? Hier erfahren Sie, welche Kommunikationskanäle das Sportamt nutzt.

In dieser Sonderbeilage hat Ihnen das Sportamt Baselland Einblicke in die unterschiedlichsten Tätigkeitsbereiche gewährt und Sie auf eine Reise durch das sportliche Baselbiet mitgenommen. Damit Sie auch in Zukunft über die wichtigsten Termine, Neuigkeiten und Hintergrundinformationen informiert bleiben, weist Sie das Sportamt auf den Newsletter hin, welcher jeweils monatlich erscheint und elektronisch versendet wird. Zudem führt das Sportamt Baselland in den sozialen Medien einen Facebook- sowie einen Twitterkanal. Eine Übersicht über die Sportanlagen, Sportveranstaltungen und Vereine im Kanton ist auf der Sportmap Baselland einsehbar.

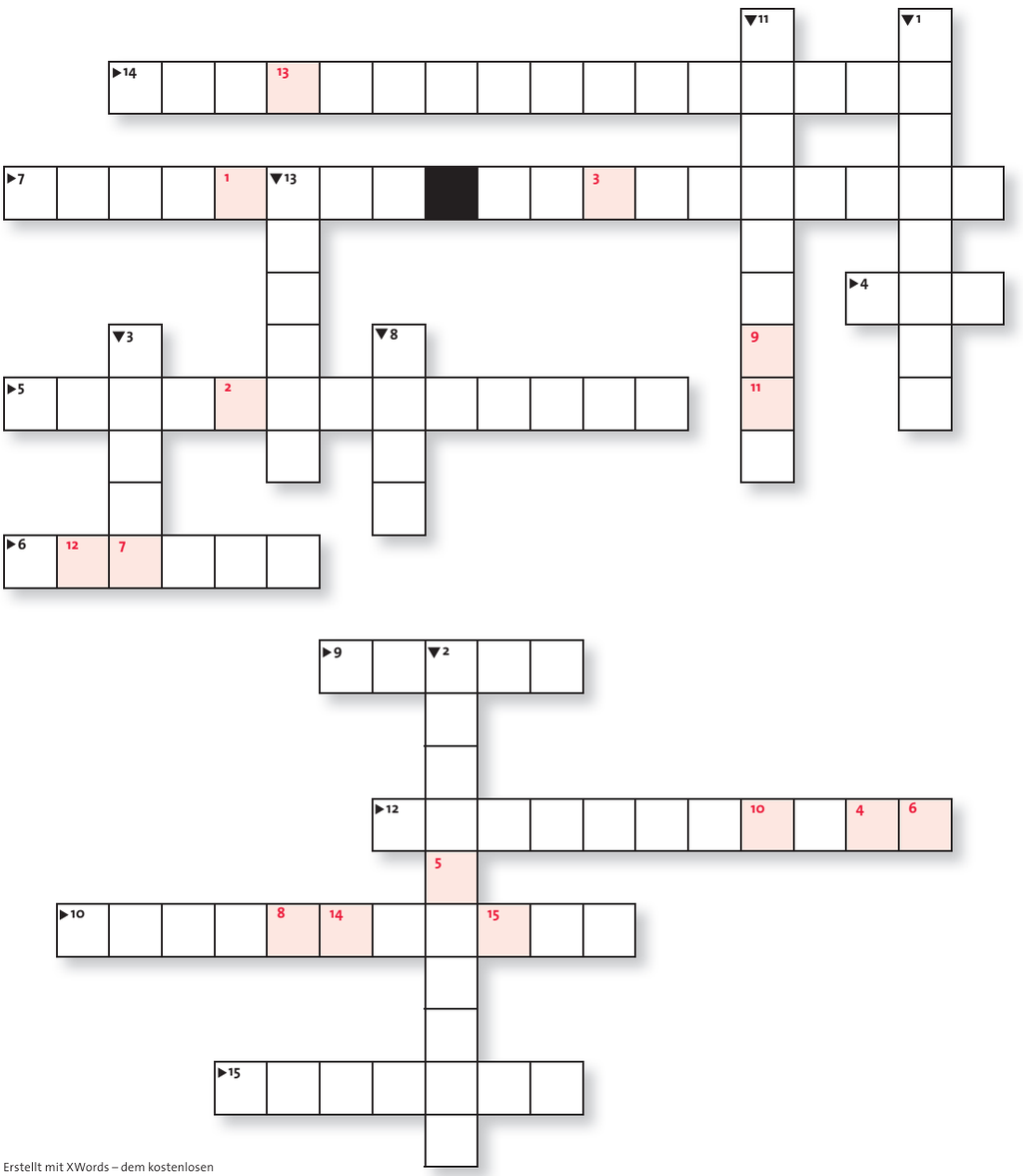
Hier finden Sie uns:
www.sport-bl.ch
www.sportmap-bl.ch

SportamtBL
Sportamt_BL

Möchten Sie in Zukunft den Newsletter des Sportamts Baselland erhalten? Scannen Sie den QR-Code mit Ihrem Smartphone und melden Sie sich direkt dafür an. Das Sportamt freut sich auf Sie!

Gewinnen Sie ein Fitpass Abo

Wie gut kennen Sie sich aus im sportlichen Baselbiet? Testen Sie Ihr Wissen und gewinnen Sie einen von zehn attraktiven Preisen.



Erstellt mit XWords – dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator www.xwords-generator.de/de

1. Baselbieter Sportpreisträger 2019
2. Neue Sportamt-Challenge in der Natur
3. Austragungsort Olympische Spiele 2020
4. Anzahl realisierte Streetworkout-Anlagen im Baselbiet
5. Jason Josephs Knieverletzung
6. Medaille T. Fankhauser Paralympics 2016
7. Finanzierungsgefäss Baselland
8. Nachname Baselbieter Zehnkämpfer
9. Gewinnergemeinde Boulderwürfel
10. Motocross-Kategorie
11. Lieblingssport von Regierungsrätin Monica Gschwind
12. Standort Badmintonstützpunkt
13. Wettkampfzentrum Team-OL 2020
14. Momentane Ausbildung Leo Grazioli
15. Wer bietet dir Sport ohne Limit?

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15

So machen Sie mit

Schreiben Sie eine E-Mail mit dem Lösungswort und Ihrem Namen und Ihrer Adresse an sportamt@bl.ch.
Der Einsendeschluss ist der 26. April 2020, 23.59 Uhr.

Teilnahmebedingungen: Teilnahmeberechtigt sind alle, ausgenommen Mitarbeiter von Sportamt Baselland und CH Media. Die Gewinner werden durch das Los ermittelt und schriftlich benachrichtigt. Einsendeschluss ist der 26. April 2020, 23.59 Uhr. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Keine Barauszahlung möglich.

FITPASS

Das können Sie gewinnen:

Hauptpreis
12 Monats-Abos von Fitpass

2. Preis
6 Monats-Abos von Fitpass

3. Preis
3 Monats-Abos von Fitpass

4 bis 10 Preis
Je 1 Monats-Abo von Fitpass

Die Abos können eingelöst werden, sobald die ausserordentliche Lage nicht mehr gültig ist und der Bundesrat eine Benutzung von Sport- und Freizeitangeboten wieder zulässt. Dann ist der Startpunkt des Fitpass-Abos frei wählbar. Mehr Infos dazu finden Sie auf www.fitpass.ch.

Mit jedem Einsatz gewinnt der Baselbieter Sport

SWISSLOS

Sportfonds Baselland

Sportamt Baselland